Zur

öffentlichen Prüfung aller Klassen

des

Königlichen Gymnasiums zu Lyk

Donnerstags und Freitags den 8ten und 9ten October

ladet hiemit ehrerbietigst ein

Dr. Rosenheyn,
Director des Gymnasiums und Mitglied der Königl. Deutschen Gesellschaften zu Berlin und Königsberg.

Inhalt.

Gumbinnen, 1829.
Gedruckt bei C. W. Meltzer.


Stadtbibliothek
Thorn

Es ist nicht der Zweck dieser Blätter, den Ruhm eines geachteten und angesehenen Schriftstellers anzufechten und zu verkleinern. Solche Versuche möchten auch wohl die entgegengesetzte Wirkung haben, da Ancillons Werk über die Revolutionen der drei letzten Jahrhunderte nicht eines der zahllosen ephemeren Compendien ist, welche die Fehler aus einem Buch ins andere übertragen, sondern das Ergebniß der Forschungen eines geistreichen, durch Staatskunde und Philosophie gerüsteten, Historikers enthält. Aber eben dieses und die daraus hervorgehenden glänzenden geschichtlichen Schilderungen und Ideen über die Geschichte (denn Geschichte selbst möchte ichs nicht nennen), führen leicht über Schwächen hinweg, oder verdecken sie und thun der unbefangenen und vollständigen Würdigung des Werks Eintrag, oder schaden durch Nach= und Anbeter. Daher habe ich es für nicht überflüssig gehalten, einige Bemerkungen, die ich bei näherer Bekanntschaft mit dem Buche machte, den Gelehrten mitzutheilen, welchen Ancillon ein ruhmwürdiger Name, aber nicht eine unfehlbare Autorität ist. Eine eigentliche Kritik soll hier nicht geliefert werden, denn sonst müßte auch vielfältig vom Lobe solcher Stellen, wie die über Carl den Großen (doch nicht ohne starke Versehn), die Hierarchie, die Kreuzzüge, Catharine von Medici, Ludwig XIV., über das Meiste aus der Literatur=Geschichte, und von vielen andern die Rede sein; sondern, wie schon angedeutet ist, in Ancillons Darstellungen, die sich am besten selbst loben, sollen einige Schwächen bezeichnet werden. Wohnhaft in einer entlegenen kleinen Provinzialstadt, entfernt vom literarischen Verkehr und von größeren Bibliotheken, konnte ich mehrmals nicht die besten und überhaupt nur wenige Hilfsmittel benutzen, um den Irrthum nachzuweisen.

Deßhalb habe ich mit der größten Vorsicht, besonders im zweiten Abschnitte meiner Arbeit, wo möglich solche Stellen gewählt, in denen sich bei Ancillon selbst Widersprüche zeigen ließen, und daher glaube ich auf eine schonende Beurtheilung gütiger Leser rechnen zu können.

Ich hebe zwei Schwächen hervor, welche nach meiner Meinung dringend einer Verbesserung bedürfen: 1) Die übel gewählte Eintheilung, welche als solche auch nur einen übeln Einfluß auf die Darlegung der Begebenheiten ausüben kann, 2) die Unsicherheit bei der Angabe der Thatsachen und der Zahlen.

1) Die Eintheilung giebt den Gesichtspunkt an, aus welchem die Ereignisse betrachtet werden, nach welcher sich die Größe der Gegenstände bestimmt und Licht und Schatten vertheilt. So wie bei andern Wissenschaften, die nach Systemen abgehandelt werden, ein verschiedener Eintheilungsgrund ein verschiedenes System erzeugt, so giebt auch in der Geschichte ein veränderter Eintheilungsgrund sicher ein anderes Resultat, da die Begebenheiten in eine andere Verbindung treten, aus andern Prämissen erklärt, zu andern Schlüssen führen. Deßwegen ist in der Geschichte die Eintheilung von großer Wichtigkeit. Die beste möchte wohl diejenige sein, welche naturgemäß die meisten und wichtigsten Thatsachen ohne Zwang erklärt. Thut dieses Ancillon? Er geht vom System des Gleichgewichts aus, und als Eintheilungsgrund für die größern Perioden dient ihm die jedes Mal herrschende Macht, deren Einfluß Alles in Bewegung setzt, die also 1492—1618 Spanien, 1618—1715 Frankreich ist, 1715—1789 das Emporstreben mehrer Mächte. Daraus möchte sich schwerlich für die wechselnden Perioden ein wechselnder Charakter ergeben, wenigstens würde durch die Eintheilung nicht darauf hingewiesen.

Wenn in allen Zeiträumen nur vom Herrschen die Rede ist, so bleibt die Bestimmung des Wie bei den einzelnen Mächten eine zufällige Zugabe, sie wird aber kein Erforderniß zur Erklärung der Eintheilung, indem es hier mehr auf den Grad als auf die Art der Gewalt des herrschenden Staates anzukommen scheint. I, 48, d. h. im ersten Bande Seite 48, sagt Ancillon in der zweiten und bis jetzt letzten Auflage über seine dritte Periode: La création de la Russie, les accroissements de la Prusse, les progrès rapides de l'Angleterre *), donnent à la politique européenne un caractère et une direction nouvelle. Von der Beurtheilung dieser Stelle scheint mir die Würdigung der ganzen Eintheilung Ancillons abzuhängen. Was heißt dem Verfasser Charakter? Sondert er wirklich die Zeiträume nach ihrem verschiedenen Charakter? Wenn man Seite 39 und 40 des ersten Bandes mit dem Obigen vergleicht und überhaupt den ganzen Abschnitt über den Plan und die Eintheilung des Werks, so haben nicht caractère und direction nouvelle verschiedene Bedeutung, auch wird nicht direction durch caractère erläutert, sondern, was auch nach der Wortstellung natürlicher ist, caractère durch direction. Das System des Gleichgewichts, abwechselnd durch die Uebermacht des einen und des andern Volks gestört, zuletzt durch das Zusammenwirken mehrer erhalten, giebt bei Ancillon

*) Ich würde hier kein Komma und sehr oft ein anderes Zeichen setzen; ich will aber, um nicht bei Kleinigkeiten zu verweilen, Ancillons Interpunction beibehalten.

die Eintheilung. An Charakter in der eigentlichen Bedeutung des Worts kann also hier gar nicht füglich gedacht sein, sondern nur an eine veränderte Richtung der Politik und der Ereignisse. Denn der Charakter wird bei einem Menschen durch die Gestalt des Willens bestimmt, d. h. durch das, was er will, und durch die Art, wie er es will, eben so bei einem Zeitraum nach dem Sinne, in welchem etwas geschieht, nicht nach dem Geschehen selbst. Wenn aber Kräfte (oder Mächte) einwirken und andere entgegenwirken, so geschieht etwas, und wenn neue Kräfte (oder Mächte) erscheinen, so geschieht etwas anderes, es ergiebt sich jedoch daraus nicht ein anderer Charakter, es müßte denn in der Mechanik auch viel von Charakteren geredet werden. Da nun meiner Meinung nach die Zeiträume in der Geschichte nicht nach willkührlich gewählten auffallenden Begebenheiten einzutheilen sind, worauf der Grundsatz der Ancillonschen Eintheilung hinleitet, sondern nach dem verschiedenen Charakter, der sich in den verschiedenen Zeiten entwickelt; so halte ich die Eintheilung Ancillons, Eichhorns und anderer, die denselben Weg gehn, für unstatthaft und verwerflich. Großen Vorzug vor ihr verdient die Heerens in dessen europäischem Staatensystem. Nach ihr (4te Auflage) zerfällt die neuere Geschichte in drei Perioden, die politisch-religiöse, die merkantilisch-militärische und die politisch-revolutionäre und constitutionelle, welche zugleich sind die Periode der Entstehung, die der Befestigung und die der Auflösung und Wiederherstellung des politischen Gleichgewichts.

Heerens Eintheilung empfiehlt sich durch ihre Einfachheit. Sie hat 3 Perioden, und die Ideen der dritten werden noch lange fortwirken, sie ist also noch lange nicht beendigt. Ancillon nennt die Zeit von 1789 noch ungeschichtlich. Sobald sie geschichtlich wird, muß sie ihm zu seinen 3 Perioden noch 2 geben: 4) Uebermacht Frankreichs bis 1815, 5) von da ab Erhaltung des Gleichgewichts durch mehre Hauptmächte. So würde die vierte Periode der zweiten, die fünfte der dritten ähnlich scheinen, was doch Ancillon so wenig als irgend Jemand annehmen wird.

Die Heerensche Eintheilung ist zweitens deßwegen besser, weil sie naturgemäß erst auf die Triebräder der europäischen Staatsmaschine aufmerksam macht, dann auf die daraus folgenden Erscheinungen, weil sie von innen nach außen geht und zuerst die Ideen angiebt, welche die Völker bewegten (Religion, Constitution) und die Handlungen der Fürsten für oder gegen sie bestimmten und die Beziehungen der Staaten hervorbrachten, weil sie den Charakter der Zeit schildert und diesen dann in den großen Weltbegebenheiten und in den Umtrieben der einzelnen Staaten nachweiset. Das Gleichgewichtssystem interessirte doch wohl bis auf die neueste Zeit meistens nur die Fürsten, nicht die Völker und griff schon darum nicht so tief ins Leben ein. Da aber

Ancillon gerade hier die Principien und überall fast nur die Politik der Fürsten geschäftig sieht und Alles aus dem Druck erklärt, den die Gewaltigen auf die Schwächern ausüben; so steht meines Erachtens bei ihm Manches in einer sonderbaren Beleuchtung, wie z. B. die Religionskriege Frankreichs und der 30jährige Krieg. In Anc. II., 215 heißt es über die französischen Bürgerkriege: Philippe fomentait les troubles par son or, ses agents et ses armes; S. 219: *La religion fournit à des ambitieux une occasion ou un prétexte pour amener de grands mouvements*; S. 223: *Le fanatisme religieux fut plutôt le moyen que le motif des guerres civiles de France.* Diese Sätze, an die Spitze des Abschnitts gestellt, beweisen, daß Ancillon im Mißbrauch der spanischen Macht und in den politischen Partheien die Hauptgründe jener Blutscenen sieht, da doch der religiöse Fanatismus der damaligen Zeit überhaupt und besonders in Frankreich den vorzüglichsten Gährungsstoff enthielt, welcher nur eines Zunders bedurfte, um schreckliche Explosionen hervorzubringen. Diesen Zunder trugen die Hofpartheien zu, wobei Philipp von Spanien nicht unthätig blieb, und sie wurden dadurch die Veranlassung, aber nicht der Grund der Bürgerkriege, die sicher nicht eine so gefährliche Gestalt angenommen hätten, wenn sie nicht Religionskriege gewesen wären. Auffallend widerspricht sich S. 227 Ancillon selbst: Depuis la mort de Condé jusqu' à la naissance de la ligue, on s'est battu pour décider si la France serait catholique ou protestante; ce fut un combat à mort entre les deux religions; toutes deux voulaient asseoir leur domination sur la ruine totale de leur ennemie. Später, sagt der Verfasser weiter, kämpfte man um die Thronfolge. Aber nicht eben, um die katholische Religion durch Erhebung eines eifrig katholischen Prinzen zu sichern, weil man auf den schwachen Heinrich III. nicht glaubte rechnen zu können und nach Anjous Tode 1584 sogar der ketzerische Heinrich von Navarra Thronerbe war? Deuten darauf nicht der Vergleich zu Nemours 1585, nach welchem nur die katholische Religion geduldet, die Protestanten aber aus dem Reiche verjagt werden sollten? die Ligue der Sechzehner 1586, die auf die Verdrängung der protestantischen Nachfolger und selbst Heinrichs III. berechnet war? das Reunionsedict 1588, vermöge dessen alle Nichtkatholiken auszurotten wären, und nach des Königs Tode nur ein Katholik folgen sollte? Will man den Grund von dem Allen in des verwegenen Guises herrschsüchtigen Planen finden; warum dauerten die Unruhen nach dem Sturze dieses fähigen Partheihauptes fort, dessen Talente und Ehrgeiz Niemand erbte? warum nach dem Tode des verhaßten Heinrichs III.? Ancillon antwortet selbst S. 290: Les ligueurs se devisent. Ils se réunissent tous à ne pas vouloir un roi protestant. Und

bezeugen nicht die Mordanschläge des Peter Barriere, Johann Chastel, Franz Ravaillac, daß der wüthendste religiöse Fanatismus Heinrich IV. selbst nach seiner Abschwörung des Protestantismus verfolgte, weil er für einen Ketzer gehalten wurde? Ja wenn man diese Menschen vielleicht nur als Werkzeuge mißbrauchte, wenn man überhaupt die Religion vielfältig als Mittel entweihte; waren diejenigen, welche es thaten, nicht religiöse Fanatiker? waren es nicht die Guises, die Jesuiten, Philipp rc.? Daraus möchte sich ergeben, daß die erwähnten Bürgerkriege Frankreichs als Religionskriege, weniger als politische Kriege zu betrachten sind, wenn gleich ein großer Antheil der Politik an denselben nicht geleugnet wird. — Wie über die französischen Religionskriege äußert sich Ancillon über den 30jährigen Krieg III., 54 und 55: Le point décisif était de savoir si la maison d'Autriche reprendrait et augmenterait son ascendant en Allemagne; et *la question de la parité ou de la prééminence des deux religions ne devait être que le prétexte ou l'occasion de décider l'autre*; S. 60: *La religion était* plutôt *le motif ostensible* que la véritable raison de la conduite des princes. Hat hier nicht der Verfasser seiner Eintheilung wegen zu sehr das Gleichgewichtssystem und vor Allem Frankreich im Auge gehabt, welches von nun ab allmählig die Vorgewalt und den größten Einfluß in Europa gewinnt? Hat wirklich die Religion an diesem Kriege einen so geringen Antheil? Ich glaube, der religiöse Fanatismus war hier noch mehr als bei den Bürgerkriegen Frankreichs vorzugsweise thätig, und die Frage um die Fortdauer des Protestantismus war dort eine französische, hier eine europäische Angelegenheit. Dieses erkennt man auch selbst in Ancillons Schilderungen fast überall, und der Irrthum in obigen Urtheilen ist um so auffallender, da III., 53 und 54 folgende Stellen vorangehn: Les catholiques voulaient regagner tout ce qu'ils avaient perdu; les protestants voulaient tout conserver et par des acquisitions nouvelles mettre leurs ennemis hors de combat. — *Ferdinand*, successeur désigné de Mathias, *donnait de justes alarmes aux protestants par ses* p r i n c i p e s, *ses passions et ses talents. Les catholiques croyaient pouvoir tout espérer, et les protestants tout craindre de lui.* — L'Union et la Ligue se menaçaient. — La bonne foi, la conviction et un attachement aux principes religieux, qui allait jusqu' au fanatisme, animait le peuple. Nach solchen Aeußerungen über den Zustand Deutschlands kann doch Ancillon im 30jährigen Kriege mehr einen politischen um die Herrschaft als einen Religionskrieg finden? Freilich ist wohl Thurn als die Veranlassung zum Kriege zu betrachten; aber was hätte Thurns Ehrgeiz ohne die Schwärmerei der Böhmen vermocht? und was anders hat den Krieg zu einem

30jährigen gemacht als religiöser Fanatismus? Wohl war die Religion nicht das einzige Augenmerk der Fürsten, aber doch auch gewiß nicht le motif ostensible. Die meisten waren religiös, die meisten fochten hauptsächlich für die Religion, und gerade derjenige, welcher dem Kriege die große Ausdehnung und die grausame Richtung gegeben hat, war der größte Fanatiker. Mansfeld und Christian von Braunschweig, der Pfaffenfeind, vertheidigten doch wohl mehr die Religion als die politische Freiheit (anders Ancillon III., 96). Christian IV. von Dänemark nennt Ancillon selbst S. 106 sincèrement attaché à la religion protestante, wiewohl andere Aufreizungen bei ihm mehr gewirkt haben sollen. Selbst von Gustav Adolph sagt Ancillon S. 144 (vergl. S. 152): Sincerèment religieux, il ne combattit pas uniquement pour la religion, mais certainement il combattit pour elle; chez lui, la religion fut utile à la politique. Für mich ist Gustav Adolph bei seinem Einschreiten in Deutschlands Angelegenheiten ein Glaubensheld, aber aufgeklärt genug, um zu wissen, daß er bei seinem System auch die richtige Politik befolge, d. h. chez lui la politique fut utile à la religion. Auch die Schilderung Ferdinands II. ist nach meinem Dafürhalten nicht ganz richtig. Außer der S. 54 schon angeführten Stelle gehört hieher noch S. 91: Elevé par les jésuites et conseillé par eux, il ne séparait jamais dans sa tête la religion et la politique, et il voyait dans l'un le moyen de l'autre: tour à tour son ambition servait sa fausse piété, et sa fausse piété assurait les succès de son ambition. Ferdinand ist ein religiöser Fanatiker und hat durch seinen Fanatismus das Meiste zur Ausbreitung des Krieges und zur Verwilderung und Entsittlichung Deutschlands beigetragen. Der Zögling der Jesuiten weihte in Loretto sein Leben der Maria. Sein Gelübde hielt er zum Schrecken und Abscheu der Menschheit. Er begann seine Regierung in Krain, Kärnthen und Steiermark mit Ausrottung der protestantischen Lehre. Darum half die gerechte Furcht vor einem solchen Kronprinzen (Ancillon III., 54) schon den Krieg anfachen. Was aber machte 1621 aus dem böhmischen Krieg einen deutschen? Nicht Ferdinand, der, um seiner Bigotterie neue Opfer zu bringen, das in Steiermark glücklich begonnene Werk durch die Hinrichtung und Ausrottung der Ketzer in Böhmen, Schlesien, Mähren fortsetzte und die gegen ihn feindlichen protestantischen Fürsten ächtete? Erschütterte er nicht die Grundfesten der europäischen Freiheit, der allgemeinen Religionsfreiheit, und verwandelte er nicht den deutschen Krieg in einen europäischen durch das berüchtigte Restitutionsedict? Blieb nicht in allen seinen Handlungen letzte Maaßregel und Endzweck das Ringen nach der Krone des Glaubens? Empfahl er dem blutigen Vollstrecker seiner Befehle, dem fanatischen Tilly, jemals Mäßigung? Herrschsucht und

Schwärmerei umarmten sich in seinem Denken nicht wie Schwestern, sondern diese war die Mutter jener, seine Herrschsucht war eine bestimmte Gattung, die der Päbste und der Jesuiten, sie war die Sucht den Geist in Fesseln zu schlagen, wozu ihr der weltliche Arm unentbehrlich schien. Auf den Schlachtfeldern von Leipzig und Lützen hatte also der Glaubensheld den religiösen Fanatismus zu bekämpfen. Jetzt waren seit der entschiedenern Dazwischenkunft Frankreichs so mannigfaltige Interessen angeregt, jetzt (nach dem Tode Gustav Adolphs) hatte der Krieg schon einen solchen Umfang gewonnen, daß er nicht so bald ersterben konnte, wenn gleich die Religion allmählig aufhörte der vorzüglichste Zweck des Kampfes zu sein.

Die Eintheilung Heerens erklärt auch drittens Mehres als die Ancillonsche. Die spanische Herrschaft wirkte in der ersten Periode lange nicht so weit hin und nicht so viel als die Religion. Von Frankreich will ichs zweifelhaft sein lassen. Die Kriege gegen Carl waren wichtig, die Religionskriege wegen der nachdauernden Folgen wichtiger, aber auch nicht ohne Antheil Philipps II. Carl hatte Einfluß auf Heinrich VIII. von England, Philipp II. auf Maria; aber die hohe Kirche wurde die Grundlage der Verfassung und, wenn nicht immer die einzige, doch die Hauptursache aller sogar bis 1689 in England erfolgten innern Revolutionen. In Deutschland konnte Carl nichts ausrichten, die Philippe kamen mit diesem Lande in wenig Berührung; aber die Reformation und in deren Folge der 30jährige Krieg gehören zu den wichtigsten Weltbegebenheiten und haben die Hierarchie ihrer festesten Stützen beraubt. Die nordischen Staaten konnten schon ihrer Lage wegen von Spanien kaum erreicht werden; die protestantische Religion dagegen wurde fast in allen, in Dänemark, Norwegen, Schweden, Preußen, herrschend und begründete hier die innern und die äußern Verhältnisse, selbst weiterhin z. B. in Schweden die Verwerfung des katholischen Siegmund von Polen, die Erhebung Carls IX. und Gustav Adolphs zum Thron und den dadurch veranlaßten Erbfolgekrieg, dann die Annäherung des Nordens an den Süden durch die Einmischung in den 30jährigen Krieg. Selbst in Polen fand sie Eingang und hatte Antheil an dem künftigen Schicksal Polens. So weit und tief wirkte im 16. und 17. Jahrhundert die Religion, viel weniger Spanien. Ja zu der Zeit, als es die Freiheit Europas am meisten bedrohte, war sein Hauptfeind gerade die religiöse Freiheit, welche überall das Fundament der politischen Freiheit wurde, oder schon geworden war. Im Gegensatz zum Protestantismus stand schon Carl, besonders aber Philipp II. als Verfechter des alten Systems da, der die neue Lehre, wo sie ihm zugänglich war, zu unterdrücken sich angelegen sein ließ, wie in Frankreich, England (das Schiff mit Dominikanern und Jesuiten in der Armada) und

vornehmlich in den Niederlanden. Deßwegen verfiel auch die spanische Macht, sobald die religiöse Freiheit sich siegreich behauptete. Freilich giebt Ancillon es wieder nicht zu, daß der Kampf gegen die Religion für Philipp II. Zweck war. Wiewohl die Unruhen in den Niederlanden nach ihm II., 318, 321, 322 durch Einführung der Inquisition, Vermehrung der Bischöfe und Zurücklassung der fremden Truppen, um die Durchführung dieser Anordnungen zu unterstützen, herbeigeführt wurden, so spricht er sich doch über Philipps Zweck S. 313 dergestalt aus: Il se proposa d'attaquer le culte qui favorisait la liberté religieuse et d'extirper les protestants, afin de préparer la servitude générale de tout le pays, und S. 312 noch deutlicher: *La religion devait lui fournir l'occasion de développer son plan de domination.* Aber S. 184 schwankt der Verfasser, ob er in Philipp Herrschsucht oder Intoleranz die untergeordnete Leidenschaft nennen solle, und doch schreibt er ihm eben daselbst religiösen Fanatismus zu und nennt sein ganzes Denken davon erfüllt (also eine dreifache Meinung über den Grundzug in Philipps Charakter, daß er Herrschsucht, daß er unbestimmt, daß er religiöser Fanatismus gewesen sei) und sagt: Philippe aurait voulu que le genre humain n'eût qu'une pensée, que cette pensée fût la sienne, et qu'elle fût adoptée non par conviction, mais par obéissance. Diesen Gedanken deutet er selbst an durch das Wort conviction und bestimmt er weiter durch Folgendes: Il méprisait les hommes, mais il respectait les prêtres (Jesuiten, Dominikaner); il ne craignait pas Dieu, mais il en avait peur, et il redoutait l'enfer. Der entsetzlichste religiöse Fanatismus beherrschte also Philipp, Religions-Despotismus war sein Ziel, wie der Ferdinands II., und brachte ähnliche Wirkungen hervor, nur war er bei dem beschränkteren, mißtrauischen Geiste Philipps noch finsterer und gräßlicher. Beide Fürsten waren im Geiste ihrer Zeit befangen und offenbarten, wie religiöser Fanatismus auf dem Throne handelt. Daher die Bemühungen Philipps, den Niederlanden den strengsten Katholicismus aufzuzwingen; daher überhaupt sein Einschreiten gegen die Protestanten, wo und wie er es vermochte. Nach dem Obigen hat also die spanische Macht in der ersten Periode der neuern Geschichte nicht so weit hingewirkt als die Religion, und wo jene hingewirkt hat, da war gewöhnlich ihr Religions-Fanatismus thätig. Gegen ihn erhob sich der Protestantismus für die geistige und bürgerliche Freiheit und schuf praktisch das Gleichgewicht in Europa, welches sonst wohl leicht hätte mögen gefährdet werden. Weil Moritz, Wilhelm der Oranier, Elisabeth, Gustav Adolph Protestanten waren, bekämpften und vernichteten sie mit dem freien Geiste der Völker und für denselben die Uebermacht der fanatischen Habsburger in Spanien und Oestreich. So erklärt

erklärt Heerens Eintheilung naturgemäß und schon darum ohne Zwang fast Alles, was Ancillon, nicht umgekehrt das Gleichgewichtssystem die Verbreitung der protestantischen Religion über einen großen Theil von Europa &c. Es mag hinreichen, daß ich mich über die erste Periode umständlich ausgelassen habe. Das Weitere eben so zu erörtern verbietet sich schon von selbst, indem Ancillon im vierten und letzten Theile nur bis 1715, also bis in die Mitte der zweiten Heerenschen Periode geht.

Bei Heeren ist die Sache gut. Nur scheinen die Ausdrücke zur Bezeichnung des Charakters der drei Perioden am Ende seiner Einleitung nicht gut gewählt zu sein. Die erste würde ich lieber nennen Kampf des Protestantismus gegen den Katholicismus und dadurch errungenes Gleichgewicht der Staaten. Die zweite heißt bei Heeren merkantilisch=militärische. Militärisch sind sie alle; oder ist die Zeit Napoleons es weniger? Merkantilisch ist zu einseitig und giebt nur wenig von dem an, was es sagen soll. Als die protestantische Religion im westphälischen Frieden gesichert war, ging man allmählig von einem Extrem ins andere über, und statt einer hohen Idee wurden die materiellen Kräfte das Ziel der Bestrebungen und der Grund der Umwälzungen, also Geld und Land, daher Handel, Manufacturen und Fabriken und deßhalb Colonien und erhöhte Wichtigkeit der Seemächte, auch bald verbesserte Staatswirthschaft, aus Ländergier das Arrondiren, die Theilung Polens &c., Materialismus auch im Leben des französischen Hofes, der Franzosen, in der französischen Literatur, während Frankreich für ganz Europa Muster war. Darum bezeichne ich die zweite Periode: Ueberschätzung der materiellen Kräfte und Behauptung des Gleichgewichts. Die dritte nennt Heeren die revolutionäre und constitutionelle. Ancillon redet mit Recht von den Revolutionen der drei letzten Jahrhunderte. Frankreich, außerordentlich tief gesunken, sah die Quelle seiner Leiden im Despotismus, trachtete nach einer bessern Verfassung, gelangte durch die Revolution und Napoleons Herrschaft hindurch zur Constitution, welche nunmehr in den meisten civilisirten Staaten geordnet oder vorbereitet wird, und noch lange die Völker vorzugsweise beschäftigen wird. Der eigentliche Zweck und der endliche Gewinn der großen Revolution ist die Constitution. Deßwegen charakterisire ich die dritte Periode als die constitutionelle — Auflösung und Wiederherstellung des Gleichgewichts.

2) Unsicherheit in der Angabe der Thatsachen und Zahlen wird man bei Ancillon an vielen Stellen gewahr, von welchen ich nur diejenigen anführe, deren Unrichtigkeit ich bei dem Mangel an Hilfsmitteln zu beweisen im Stande bin. Sie thun aber auch schon hinreichend dar, daß diese Unsicherheit wirklich vorhanden sei. Wo ich mich auf die allgemeine Weltgeschichte von Baumgarten und Semler berufe,

mache ich statt des Bandes den Verfasser namhaft, weil dieser auf die Autorität deutet, und sich Meusel (Frankreich) und Galletti (Deutschland), oder Meusel und Le Bret (Italien) mehrmals gegenseitig unterstützen, was aus der Anführung zweier Bände nicht sogleich ersehen werden kann. So oft ich keinen Schriftsteller für meine Angabe citire, halte ich sie für unbezweifelt richtig und des Beweises nicht bedürftig, oder auch das Versehn in Ancillon nur für einen Schreib- oder Druckfehler. Bei Hume und Rapin gebe ich selbst die Capitel an, weil diese weitläuftigern Werke schwer zu übersehen sind. Der vierte Band, die Geschichte Ludwigs XIV., scheint mit ausgezeichneter Sorgfalt, aber nicht ganz unpartheiischer Vorliebe behandelt zu sein.

Ancillon I., 54. Depuis le règne de Septime-Sévère, les soldats furent les maîtres 195 statt 193. Pertinax regierte nach Baumgarten und Gibbon vom 1. Jan. bis 28. März 193, dann Julianus 2 Monate 6 Tage, dann Severus.

I., 55. Dioclétien, créant deux Césars qui se partagèrent les provinces 284 st. 292.

I., 59. Les Saxons et les Angles entrent dans la Grandé — Bretagne 479 st. 449.

I., 73. Mohammed sort de sa retraite 609 et s'annonce en qualité de prophète, jedoch nach Seite 69 in einem Alter von 40 Jahren und 571 geboren.

I., 75. Les divisions entre les Ommiades et les Alides commencèrent 750 st. 660 oder noch früher.

I., 76. Sous Moaviah les Arabes deviennent une puissance maritime, und doch unmittelbar vorher Osman s'empare des îles de Chypre et de Rhodes, was ohne bedeutende Flotte nicht geschehen konnte, deren Stärke von den Schriftstellern auch als ansehnlich angegeben wird.

I., 85. Pipin regiert als König 17 Jahre, aber nach Heinrichs Geschichte von Frankreich vom 3. Mai 752 bis 24. September 768, also richtiger 16 Jahre, besonders wenn Ancillon sich gleich bleiben und der geraden Zahl, wie bei Mohammed und öfters, die Genauigkeit aufopfern will.

I., 88. La guerre des Saxons avait commencé en 775; elle dura trente-trois ans. Nach Heinrich und Schmidts deutscher Geschichte dauerte der Krieg von 772 bis 803, oder bis 804, wenn man den Zug in diesem Jahre dazu rechnet, also 33 Jahre, nach Meusel und Luden von 772 bis 804, nach Galletti *) bis 803,

---

*) Der Anfang des Krieges ist in Galletti nicht ganz deutlich bezeichnet, indem sich die Zahl 771 auf die Rückkehr des Heidenbekehrers Lebuin aus Sachsen beziehen kann. So ists auch wohl

doch 804 noch ein Zug nach Nordalbingien, um Sachsen zu versetzen und ihr Land den Obotriten einzuräumen. Diese und andere Schriftsteller, welche mir bekannt sind, nennen 772 für den Anfang, 803 oder 804 für das Ende des Krieges nach der Art, wie sie den Zug von 804 auffassen. Nach Ancillons Angabe müßten die Feindseligkeiten bis 808 oder wenigstens bis 807 fortgedauert haben.

I., 94 und 95. Charles fut le premier qui conçut l'heureuse idée de faire représenter le peuple par des députés pris dans chaque arrondissement-assemblées du champ de mai. Sind die Maifelder Deputirten-Kammern? Sind sie nicht mit veränderten Namen die frühern Märzfelder, eine altgermanische Einrichtung, lange vor Carl dem Großen im Gebrauch, durchaus ohne Repräsentanten? Hätte Ancillon die Herbstversammlungen genannt, so ließe sich in diesen doch eine schwache Aehnlichkeit mit Deputirten-Kammern entdecken.

I., 114. Gorme-le-Vieux, en Norwège 836, réunit toutes les tribus danoises. Gorm war nicht Herr von Norwegen und starb 936.

I., 126. Hildebrand jouit de toute la confiance d'Etienne X st. IX nach Seite 84, wo der Nachfolger des Zacharias, den Pipin gegen Aistulph schützt, wie gewöhnlich Stephan II. heißt, der von Manchen der dritte genannt wird, weil sie den vor ihm erwählten, aber 3 Tage nach der Wahl gestorbenen Stephan mitzählen (Henkes Kirchengesch.). Thäte dieses Ancillon, so könnte und müßte er S. 126 von Stephan X. sprechen.

I., 134. Synode national tenu à Worms 1075 st. 1076 nach Galletti, Le Bret.

I., 138. Jérusaleme, prise par le farouche Omar 638 st. 637. Semler giebt an, daß nach des Al Makin Bericht die Araber Jerusalem im 16. Jahr der Hejira, oder nach Al Wakedi im April oder Mai 637 eroberten.

I., 146. Frédéric-Barberousse périt pour s'être baigné imprudemment dans le Cydnus. Bei vielfacher Abweichung in den verschiedenen Erzählungen muß doch wohl wenigstens die Unterscheidung des Calycadnus vom Cydnus nach Gall., Raumers Gesch. der Hohenstaufen ꝛc. festgehalten werden.

I., 147. Saladin moutut 1194 st. 1193. Semler, Gibbon.

I., 149. Louis, captif pendant cinq ans, retourna en France. Nach Meusel dauerte der ganze Feldzug ins Morgenland kaum 5 Jahre. Im August 1248

---

zu nehmen, da Carlmann erst am 4. Decbr. 771 starb, und Carl den Sachsenkrieg nach dessen Tode begann, also 772.

schiffte sich Ludwig ein, mitten im Septbr. landete er in Cypern, am ersten Sonntage nach Trinit. 1249 zog er in Damiette ein, am 5. April 1250 wurde er Gefangener, am 8. Mai 1250 schon nach Akka entlassen, von wo er die Türken wieder befehdete, und sich schon im April 1254 nach der Heimath einschiffte. Eine fünfjährige Gefangenschaft ist also undenkbar.

I., 172. Philippe convoqua les états de France 1301 st. 1302 den 10. April. Meus., Heinr.

I., 175. Waldemar III. et Eric IX. furent obligés de s'humilier devant la Hanse 1348 et 1428. Nach Gatterer in der allg. Weltgesch. beginnt Waldemars Krieg mit der Hansa erst 1361, und der demüthigende Vergleich wird 1371 angenommen. 1428 regierte Erik der Siebente, der Pommer, der letzte dieses Namens, der in diesem Jahre von den Hanseaten nur geschlagen wurde.

I., 180. La translation du siége pontifical à Avignon 1308 st. 1305 nach Meusel.

I., 180. Le chisme d'Occident 1377 pendant trente-huit ans st. 37 nicht ganz vollendet seit 1378. Am 8. April 1378 wurde Urban VI. gewählt, nachdem Gregor XI. am 27. März gestorben war (Le Bret). Clemens VII. wurde am 20. Septbr. 1378 Gegenpabst. Von den drei Gegenpäbsten des funfzehnten Jahrhunderts wurde Johann XXIII. im Mai und Benedict XIII. im Juli 1415 abgesetzt, Gregor XII. im Juni 1415 zur Abdankung genöthigt nach Gall.

I., 197. Almamon conclut la paix avec l'empereur Michel III. Dieser kam erst 842 zur Regierung, als Almamun schon gestorben war.

I., 207. La conquête de l'Espagne par les Arabes 712 st. 711.

I., 212. L'inquisition créé 1484, nach Llorente 1481. Statt dessen könnte man je nach dem, was man Einführung der Inquisition nennt, wohl auch ein anderes Jahr annehmen, aber nicht 1484.

I., 213. Après une guerre de vingt-cinq ans, il ne restait plus aux Anglais que Calais. So lange war der Krieg unglücklich für England von 1429 bis 1453, in welchem Jahre er als beendigt angesehen werden kann, er hatte aber begonnen 1415 und Ancillon selbst scheint so zu rechnen; denn er zählt gleich darauf den Tod Heinrichs V., welcher 1422 erfolgte, unter den Ursachen des Verfalls der englischen Angelegenheiten auf.

I., 221. A la diète de Worms, on publia la célèbre paix du pays 1498. Nach Schmidt und Gall nahm der Reichstag zu Worms im März 1495 seinen Anfang. Maximilian suchte auf demselben die Hilfe der Stände gegen Carl VIII.

von Frankreich. Der Reichstag dauerte aber bis in den sechsten Monat. Daher konnte Maximilian an dem Kriege gegen Carl in Italien nicht persönlich Antheil nehmen — lauter Hinweisungen auf das Jahr 1495. Der Landfrieden wurde im August 1495 bekannt gemacht. 1496 war ein Reichstag zu Lindau, 1497 ein unbedeutender zu Worms, 1498 einer zu Freiburg, nicht zu Worms.

I., 226. Origine de la ligue helvétique 1318 st. 1315 bald nach der Schlacht bei Morgarten.

I., 232. Milan la possession d'un soldat de fortune, Sforze 1447 st. 1450. 1447 wird Sforza General von Mailand, dann Feind des Staats, endlich 1450 Herzog.

I., 232. Le jeune duc Galéas-Marie était asservi aux volontés de son oncle, Louis-le-More. Galeazzo Maria war Ludwigs Bruder und dieser Oheim von Johann Galeazzo Maria, den man gewöhnlich Johann Galeazzo nennt, wie selbst Ancillon S. 261.

I., 235. Martin V. nommé pape 1415 st. 17 nach Schmidt und Gall. Erst im Juli 1417 war man mit Benedict XIII. fertig, am 11. Novbr. 1417 wurde Martin gewählt, worauf sich 1418 die Versammlung zu Constanz auflöste.

I., 242. Le grand mouvement imprimé aux Tartares Mongous par Gengis-Khan, s'était communiqué aux peuples voisins, et s'était étendu jusqu'aux provinces occupées par les Russes. Die Schlacht an der Kalka und die Besetzung von einem Theile Rußlands war schon viel früher.

I., 254. Les Etats de Tours avaient réduit la taille perpétuelle à un million cinq cent mille livres, celle que les laboureurs payaient sous le règne de Louis XI. Meusel: Die Stände von Tours bewilligen als ein Geschenk für zwei Jahre die Summe, die zur Zeit Carls VII. erhoben war, 1,200,000 Liv., dann die einmal zu bezahlende Summe von 300,000 Liv. als außerordentliches Geschenk für die erfreuliche Thronbesteigung des Königs und zur Bestreitung der Kosten seiner Salbung und des Einzugs in Paris.

I., 259. Alfons V. meurt 1468 st. 1458.

I., 333. Les Suisses avaient défait la Trimouille à Novare, et placé sur le trône de Milan Maximilien Sforze. Gênes s'était remise en liberté; les Médicis étaient rentrés à Florence 1512. Hier sind lauter Ereignisse des Jahres 1512, welches sogar genannt ist, als Folgen der Schlacht bei Novara angegeben, welche bekanntlich erst im Jahre 1513 geliefert wurde und den Maximilian Sforza auf seinem Throne befestigte.

I., 335. Louis donne un million à Henri VIII. pour recouvrer Tournai. Nach Heinr. bleibt Tournai bei England und wird erst 1518 wieder zurückgekauft. Nach Meusel zahlt Ludwig 1514 an Heinrich 1 Million, damit dieser seine Ansprüche an Frankreich und frühere Forderungen aufgebe; dagegen muß Ludwig Tournai in den Händen der Engländer lassen, woran hauptsächlich Walsey Schuld ist. Erst ein Vertrag vom 4. Octbr. 1518 bringt Tournai an Frankreich zurück, indem Franz 600,000 Goldkronen in jährlichen Terminen auf 12 Jahre zu bezahlen verspricht.

I., 369 u. 70. Lautre dans le parc de la Bicoque est battu 1522. — La joie que ces nouvelles causent à Léon X. lui devient funeste; il meurt. Leo starb schon im December 1521 vor Freude über die glückliche Eroberung von Parma und Piacenza als Folge der Eroberung Mailands durch Colonna. Darauf trat das Conclave am 27. Decbr. zusammen, und am 9. Jan. 1522 wurde schon Hadrian gewählt, die Schlacht bei Bicoca aber im April 1522 geliefert. Le Bret, Robertson in der Geschichte Carls V., Heinrich, Schmidt.

I, 380. Marguerite de Savoie et Louise st. Marguerite et Louise de Savoie.

I., 385. Guasto läßt die französischen Gesandten ermorden 1542 st. 1541. Robertson, Heinr., Meusel.

I., 387. Tous les alliés de Charles sont compris dans ce traité de Crespy: le roi d'Angleterre garde Boulogne. Heinrich von England setzte den Krieg fort und verglich sich erst 1546. Robertson, Heinrich, Meusel.

II., 74. La ligue de Smalkalde 1529 st. 1531. Gall., Robertson.

II., 83. Maurice promit à Charles de faire en sa faveur une diversion puissante 1549 st. 46.

II., 94. L'intérim laisse aux protestants le droit d'avoir des prêtres mariés, bewilligt nach Robertson bloß den Geistlichen, die sich schon verheirathet hatten, ihre Amtsverrichtung, oder, wie Gall. sich ausdrückt, daß ihre verheiratheten Geistlichen bis zur Entscheidung des Concil. ihre Weiber behalten dürfen.

II., 102. A la tête d'une armée de cinquante mille hommes Charles court assiéger Metz, nach Robertson mit 60,000 Mann, an die sich Albert von Brandenburg mit 20,000 Mann anschließt.

II., 124. Suivant l'esprit des gouvernements mixtes, les états de Suède avaient le droit d'employer la force pour refouler le prince dans les limites de la constitution steht im Widerspruch mit dem Folgenden: Ses crimes (de Christiern) avaient mis le peuple dans une de ces situations désespérées où l'on

ne prend conseil que de son désespoir, et où, les excès de la tyrannie bouleversant l'ordre social, le frein des lois se brise, et l'on en appelle à la force, des abus de la force; auch im Widerspruch mit Seite 132: Gustave lui (au roi) rappelle que, ne lui ayant jamais prêté serment, il peut et doit être l'organe de l'indignation générale et du voeu de la nation. Obige Stelle ist selbst gegen den Geist der Feudalverfassung, indem die Widersetzlichkeit der Stände gegen den König nur die äußerste Entartung der Feudalverfassung und nur in einigen Ländern, ja in diesen nicht einmal dauernd rechtlich anerkannt war, wie in Arragonien von Alfons III. bis Peter IV., in Frankreich unter Carl dem Kahlen, in Ungarn unter Andreas II.

II., 158. La passion pour Anne de Boleyn le (Henri) détermina au divorce 1524. Rapin im Jahre 1527 seiner englischen Geschichte von Pauli 1758. Die Ehescheidung wurde vor dem Ende des Jahres 1526 beschlossen, obgleich erst in der Mitte des folgenden betrieben. Schon vorher sagt Rapin: Zu der Zeit, als der Papst auf der Engelsburg gefangen gehalten wurde (d. h. 1527), nahm die Ehescheidungssache zwischen Heinrich und Cátharina ihren Anfang.

II., 167. Le mauvais succès de ses armes (de Sommerset) l'oblige à se retirer. Nach Heinrich und Rapin erfocht Sommerset den großen Sieg bei Pinkey am 10. Septbr. 1547; aber die ehrsüchtigen Anschläge seines Bruders nöthigten ihn nach England zurückzueilen.

II., 183. Philippe II. était âgé de vingt-huit ans, quand son père lui remit les rênes de la monarchie. Il était né 1527. Sein Regierungsantritt ist also von der Uebergabe der Niederlande Oct. 1555 gerechnet, worauf aber Philipp nicht 44 Jahre lebte, wie nach Seite 185, sondern 43 bis zum Septbr. 1598.

II., 211. 185 Plätze von Frankreich an Spanien im Frieden 1559 abgetreten, nach Meusel und Heinrich 198.

II., 253. La seconde guerre de religion commence 1565 st. 67. Meusel: Der Bürgerkrieg wäre durch eine Beschimpfung des Cardinals von Lothringen 1565 beinahe zum Ausbruch gekommen, wenn l'Hopital nicht die kräftigsten Maaßregeln genommen hätte. Der Cardinalskrieg im Mai und Juni 1565 betraf eine Privatsache des Cardinals, nicht die Religion. Der Religionskrieg brach 1567 wieder aus, nach dem Zuge Albas in die Niederlande. Eben so Heinr.

II., 256. Condé, blessé, combat encore à genoux, lorsque Montesquiou le tue. Nachdem Condé noch eine Zeitlang knieend gefochten hatte, ergab er sich bei

Zusicherung seines Lebens, und als er schon ins Hauptquartier gebracht werden sollte, kam Montesquiou herbei und erschoß ihn. Meusel und Heinrich.

II., 284. Dans le même temps (de la victoire de Coutras 1587) Guise obtient de Rome une bulle qui déclare etc. Nach Heinr. und Meusel erschien die Bulle 1585, die Ligue der Sechzehner wurde 1586 geschlossen, und die Schlacht bei Coutras 1587 geliefert.

II., 291. Après vingt-huit années de combats et d'intrigues, de crimes et de malheurs, Philippe n'obtient d'autre davantage que etc. Von welchem Jahre kann hier gerechnet werden als vom Jahre 1570, da 1598 als das Ende der Kämpfe bezeichnet ist? Aber schon 1565 hielt Catharina von Med. mit Alba die bekannte Zusammenkunft zu Bayonne. Vergleicht man die Stelle mit Seite 215, so wird man geneigt hier einen Schreibfehler zu vermuthen statt 38 Jahre.

II., 365. Le Hâvre, qu'elle posséda (Elisabeth) 1662 à 63 st. 1562 bis 63.

II., 371. Marie Stuart, venue de François II. 1561. Die Zahl müßte etwas tiefer stehn, da Franz schon am 5. Decbr. 1560 starb. Meusel und Heinr.

II., 374. Marie traîna pendant dix-huit ans, en Angleterre, une existence précaire, und zwar von 1568 nach derselben Seite bis 1587 nach S. 375, also richtiger 19 Jahre, auch wenn man genauer rechnet, da Maria nach Hume am 16. Mai 1568 in England landete und am 7. Febr. 1587 hingerichtet wurde.

II., 485. Jean et Charles refermèrent Eric dans le château de Gripsholm, où, après avoir promené pendant plusieurs années sa mélancolique existence, il mourut empoisonné. Olof von Dalin in seiner schwedischen Geschichte (übersetzt von Dähnert) berichtet, daß Erik erst im Schloß von Stockholm eingesperrt, von da 1569 nach Abo, dann 1571 nach Castelholm, den folgenden Herbst nach Gripsholm, 1573 nach Westeras, 1574 nach Orbysus gebracht wurde, wo man ihn 1577 ermordete.

II., 489. Gustave-Adolph n'avait que dix-huit ans quand il succéda à son père; dagegen Ancillon III., 141: G. A. avait succédé à l'âge de seize ans, welches schon unwahrscheinlich ist, wenn Gustav Adolph 1594 geboren wurde (Anc. III., 141) und 1611 zur Regierung kam (Anc. II., 488). Unmöglich wird es, wenn man weiß, daß Carl IX. erst am 30. Oct. 1611 starb und Gustav Adolph erst am 31. Decbr. 1611 für mündig erklärt wurde.

III., 313. Malgré les artifices de la cour, les mêmes hommes reparaissent dans le second parlement. Auf der folgenden Seite nennt Ancillon Coke, Philips, Seymour, Wentworth. Hume (Carl I. Cap. 1): Die Verfechter der Sache des

des Volks (E. P. S. W.) waren von dem Könige zu Sherifs ernannt und dadurch unfähig gemacht Parlamentsglieder zu werden. Darüber spricht Hume noch weiter und erwähnt in der Oppositionspartheі gar nicht jener Männer, die in den übrigen Parlamenten als die vorzüglichsten Sprecher dastehn und auch im dritten (Cap. 2) wieder alle namentlich angeführt werden. Rapin, dem Ancillon in der Regel treu folgt, sagt zwar im 6. Band, 19. Buch, daß Coke und einige andere dennoch zu Parlamentsgliedern erwählt wären, Tindals Anmerkung dazu nennt auch Coke, Philips, Wentworth, allein mit der Bemerkung, er habe nicht gefunden, daß sie Mitglieder des Parlaments genannt worden. Es scheint also zweifelhaft zu sein, ob auch nur einer von den 4 Männern im Parlament erschienen sei, von allen wird es auch wohl Ancillon nicht behaupten, und doch läßt sein allgemeiner Ausdruck keine andere Deutung zu.

III., 331. Berufung des vierten Parlaments 1646 st. 1640 Druckfehler, besonders mit S. 334 verglichen, wo das fünfte Parl. sich 1640 versammelt, aber am 13. Nov. st. am 3. nach Humes Carl I. Cap. 5. und Rapins 20. Buch im Anfange und an andern Stellen, an denen von den Verhandlungen zwischen dem 3. und 13. die Rede ist.

III., 337. La première attaque fut dirigée contre Wentworth 1641 st. 1640. Nach Humes Carl I. Cap. 5 und Rapin im 20. Buch wurde Strafford gleich bei seiner Ankunft am 11. Nov. 1640 von Pym angeklagt und sofort in Verwahrung gebracht, obgleich die vollständige Klage in 28 Punkten erst am 22. März 1641 bei den Pairs eingereicht wurde, wobei bemerkt wird, daß sich das Haus der Gemeinen zur Entwerfung der Klage vier Monate Zeit genommen habe.

III., 348 u. 49. Le parlament nomma des commissaires chargés d'accompagner le roi — Pym et Hambden. Hume (Carl I. Cap. 5): Das Parlament setzte seine Sitzung bis auf den 20. Oct. aus und bildete einen Ausschuß, eine ganz ungewöhnliche Sache, welcher in der Zeit sitzen sollte und mit großer Gewalt bekleidet war. Pym wurde zum Präsidenten ernannt. Weiter nennt Hume sechs andere Männer als Begleiter Carls, unter ihnen Hambden, aber nicht Pym. Eben so Rapin (Band 6, 20. Buch), nur mit dem Unterschiede, daß Pym nicht als Präsident des Ausschusses namhaft gemacht wird, aber am 20. Oct. als solcher handelt, indem er dem Parlament Bericht von dem abstattet, was der Ausschuß während der Vertagung zu Stande gebracht hatte.

III., 356. Le parlement présente au roi dix-sept propositions. Hume am Ende des sechsten Cap. spricht von 19 Forderungen, die Rapin im 6. Band,

20. Buch gegen das Ende einzeln aufzählt und zwar so, daß Carl neben den andern auch die 18. und 19. beantwortet.

III., 397. Montrose est battu, fait prisonnier par les Ecossais 1649 et pendu ignominieusement. Nach Hume (Republ. Cap. 1) wurde er 1650 zum Gefangenen gemacht und am 21. Mai 1650 hingerichtet. Eben so Rapin.

IV., 276. Strasbourg ouvre ses portes 30. Septbr. 1680 st. 1681. Meus., Gall., Heinr.

IV., 314. La fameuse conjuration des catholiques renfermait le projet d'assassiner le roi et son frère, celui d'incendier Londres et de massacrer les protestants. Rapin im Anfange des achten Bandes giebt 3 Hauptstücke der Verschwörung an: den König zu ermorden, die Verfassung zu verändern und die protestantische Religion auszurotten, wozu im Laufe der Untersuchung noch der Plan kam, London in Brand zu stecken. Andere geben sogar nach Rapin als Ziel der Verschwörung die Absicht an, den Herzog von York, den Bruder des Königs, auf den Thron zu heben, welcher eifrig katholische Prinz der katholischen Religion die Herrschaft verschaffen und erhalten sollte. Wenn auch dieses schwer zu beweisen sein möchte, so läßt sich wenigstens ein Plan den Herzog von York zu ermorden mit der Verschwörung der Katholiken nicht vereinbaren, die von demselben für sich Alles zu hoffen und nichts zu fürchten hatten.

Schulnachrichten.

Erster Abschnitt. Lehr- und Zuchtverfassung.

I. Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstandsplan des letzten halben Jahres.

Klassen.	Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl.
I.	Lat. Cic. de Orat. und monatlich eine freie Stilarbeit 4, Hor. Od., Gramm., Exc. Ext. 2, Lat. Vers- und monatlich eine Disputirübung 1 St. — Griech. Plat. 4, Hom. 2, Exc. 1 St. — Deutsch. Litteraturgesch., Metr., monatl. ein Aufsatz 3, Relig. 2, Log. 2 St. — Alte Gesch. 3, Math. 4, Naturl. 2, Hebr. 2 St. .	34
II.	Lat. Liv. 4, Virg. 2, Gramm. Exc. Ext. 2, Versüb. 1 St. — Griechisch. Xenoph. Herod. Gramm. 4, Hom. 2, Exc. 1 St. — Deutsch. Metr. monatlich ein Aufsatz 3, Relig. 2, Geogr. 2, alte Gesch. 3, Math. 4, Naturl. 2, Hebr. 2 St.	34
I. u. II.	Gesang.	1
III.	Lat. Hirt. 4, Ovid. 2, Gramm., Exc. Ext. 2, Versüb. 1 St. — Griech. Xenoph. 3, Hom. 2, Gramm. Exc. 2 St. — Deutsch. Metr. monatl. ein Aufsatz 3, Relig. 2, Geogr. 2, alte Gesch. 3, Math. 4, Naturl. 2 St.	32
IV.	Lat. Leseb. u. Justin. 3—4, Phaedr. 2, Gramm. Exc. 2—3 St. — Griech. 6 St. — Deutsch. 3, Relig. 2, Geogr. 2, alte Gesch. 3, Geom. 4, Naturk. 2, Schönschreiben 2 St.	32
	Uebertrag . .	133

Klassen.	Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl.
	Uebertrag . .	133
III. u. IV.	Gesang 2, Zeichnen 2 St.	4
V.	Lat. 8, Deutsch 5, Geogr. 2, Rechnen 4, Geomet. 2, Naturk. 2, Zeichnen 2 St.	25
VI.	Lat. 8, Deutsch. 6, Geogr. 1, Rechnen 4, geom. Vorüb. 1, Naturbeschr. 2, Zeichnen 1 St. . . .	23
V. u. VI.	Relig. 2, Schreiben 4, Gesang 2, Zeichnen 1 St.	9
I—VI.	Allgem. Gesangst.	1
	Wurden wöchentlich wirklich gegeben .	195

Um auch Gelegenheit zur Erlernung der Französischen Sprache zu geben, hat der Director angefangen, den beiden obern Klassen darin wöchentlich 2 St. Unterricht zu ertheilen. Auf gleiche Art wird Herr Dr. Cludius den beiden mittlern Klassen in der Folge Gelegenheit dazu geben. Den Polnischen Stipendiaten hat der Herr Pfarrer Gayk Unterricht im Polnischen ertheilt und auch Andern daran Theil zu nehmen gestattet. Doch haben nur Wenige diese Gelegenheit zu benutzen sich bemüht. Der Herr Actuarius Ballnus hat die geübteren Zeichner von III. außer den hier erwähnten 2 St. in seiner Wohnung wöchentlich noch 1 St. in der Construction der Köpfe und in der Perspective unterrichtet.

2. Vertheilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer.

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Wöchentliche Stunden.
Dr. Rosenheyn, Director und Ordinarius auf I.	Hor. 2, Lat. Vers= und Disput. Uebungen 1, Deutsch 3, Log. 2 St.	Metr. 1, Lat. Versüb. 1 St.	Metr. 1, Lat. Versüb. 1 St.	. .	. .	. .	12
Uebertrag.	8	2	2	—	—	—	12

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Wöchentliche Stunden.
Uebertrag .	8	2	2	. .	. .	. .	12
Dr. Cludius, 1r Oberlehrer und Rendant.	Cic. 4, Lat. Exc. Ext. 2, Griech. 7, Relig. 2 St.	Hom. Il. 2 St.	Hom. Od. 2 St.	. .	. :	. .	19
Chrścinski, 2r Oberlehrer u. Ordinarius auf II.	Math. 4, Naturl. 2, Hebräisch 2 St.	Math. 4, Naturl. 2, Relig. 2, Hebr. 2 St.	Mathem. 4 St.	. .	. .	. .	22
Fabian, 3r Oberl. u. Ordinarius auf III.	Gesch. 3 St.	Xenoph. Griech. Gramm. u. Exc. 5, Gesch. 3 St.	Hirt. 4 Lat. Exc. Ext. 2, Deutsch 2 St.	. .	. .	. .	19
Oppermann, 4r Lehrer.	. .	. .	Ovid. 2 St.	Griech. 6 St.	Latein. 8 St.	Latein. 8 St.	24
Raphael, 5r Lehrer u. Ordinarius auf V.	. .	. .	Gesch. 3, Geogr. 2 St.	Relig. 2, Geogr. 2 St.	Deutsch. 5, Geogr. 2 St. Relig. =	Deutsch. 6, Geogr. 1 St. = 2 St.	25
Kostka, 6r Lehrer u. Ordinarius auf IV.	. .	Liv. 4, Lat. Gramm. Exc. Ext. 2 St.	Xenoph. Griech. Gramm. Exc. 5 St.	Lat. 6, Gesch. 3, Mathem. 4 St.	. .	. .	24
Menzel, Hilfslehrer u. Ordinarius auf VI.	Gesang = Gesang =	= 1 St. = =	Gesang = = =	= 2 St. = Schreiben 2 Ntrk. 2 St.	Gesang = = = Rechnen 4, Geom. 2, Ntrk. 2 St. Schreib. =	= 2 St. = 1 St. Rechnen 4, geomet. Vorüb. 1 S. = 4 St.	27
Uebertrag.	36	30	31	30	32	29	172

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Wöchentliche Stunden.
Uebertrag . .	36	30	31	30	32	29	172
Dewischeit, Schulamts-Candidat.	. .	Virg. 2, Dtsch. 2, Geograph. 2 St.	Relig. 2, Ntrl. 2 St.	Phaedr. 2, Dtsch 3 St.	. .	Ntrbeschr. 2 St.	17
Ballnus, Actuarius.	. .	. .	Zeichnen =	= 2 St.	Zeichnen 2 St. Zeichnen =	Zeichnen 1 St = 1 St.	6
	36	36	37	37	35	33	195

214

3. Tabellarische Uebersicht des Unterrichts.

Klassen.	Lehrgegenstände und deren wöchentliche Stundenzahl.													Zusammen.
	Latein.	Griech.	Deutsch.	Religion.	Philos.	Geograph.	Geschichte.	Mathem.	Naturk.	Hebr.	Gesang.	Zeichnen.	Schreiben.	
I.	9	7	3	2	2	—	3	4	2	2	2+	—	—	36
II.	9	7	3	2	—	2	3	4	2	2	2+	—	—	36
III.	9	7	3	2	—	2	3	4	2	—	3+	2	—	37
IV.	8	6	3	2	—	2	3	4	2	—	3+	2	2	37
V.	8	—	5	2	—	2	—	6	2	—	3+	{2, 1}	4	35
VI.	8	—	6	2	—	1	—	5	2	—	3+	{1, 1}	4	33
Zusammen	51	27	23	10	2	9	12	27	12	4	6	6	6	214

195

Anmerkung zur vorstehenden Tabelle. Der senkrechte Strich zwischen den Zahlen zweier Klassen bedeutet deren Combination, das Kreuz beim Gesange aber, daß eine Stunde von der angegebenen Zahl zur allgemeinen Gesangstunde zu rechnen ist, in welcher die bessern Sänger aller Klassen beisammen sind.

4. Lehrbücher.

Auf Anordnung der Hohen vorgesetzten Behörde wurden eingeführt: der Auszug aus Zumpts Latein. Grammatik in den 3 unteren Klassen und Roths deutsche Sprachlehre, bearbeitet von Fr. Schmitthenner, auf II und III. Die übrigen Lehrbücher sind dieselben geblieben. Für den Religionsunterricht auf III wurde im Mai von der Anstalt auf Einführung des Katechismus von Dr. Lebrecht Siegm. Jaspis und eines andern von J. L. Parisius auf IV angetragen: doch hat die vorgesetzte Behörde darüber noch nicht entschieden. Für die Französischen Stunden ist die im vorigen Jahre durch das Hohe Königl. Ministerium der Unterrichtsangelegenheiten selbst empfohlne Franz. Grammatik von Dr. Lecoup gewählt worden. Als Lesebuch wird vor der Hand, bis die Fortschritte der Schüler andere Bedürfnisse herbeiführen werden, das Heckersche gebraucht.

5. Abgehandelte Lehrabschnitte.

Auf Prima. Der Lehrgang ist zweijährig.

a. Lat. Prosa. Tac. H. II, 31 bis III, 35. Cic. de Oratore I u. II, II, zum Theil cursorisch, wöchentlich 1 Exercitium und alle 4—6 Wochen ein freier Aufsatz. — Poesie. Hor. Carm. saec. Epist. II, 1. Epod. 1 u. 2. Od. I, 1—20 mit Einschluß. — Versübungen in 3 Abth. und alle 4 Wochen eine Disputirübung über einen von einem Primaner gelieferten Commentar eines Horazischen Stücks.

b. Griechisch. Prosa. Thucyd. II, 47—90. Demosth. Phil. II u. III Plat. Crit. u. Men. wöchentl. Exerc. — Poesie. Sophocl. Trachin. Hom. Il. V.

c. Deutsch. Geschichte der Poesie von den ersten Anfängen bis 1750 nebst vielen Musterstellen aus allen Zeiten. Gelesen das Nibelungenlied bis an den 10ten Abschnitt nach vorausgeschickter gramm. Einleitung. Metrik. Das gemischt gerade Mas.

d. Religion. Geschichte der christlichen Religion und Kirche bis auf die neuesten Zeiten, über die Idee Gottes und der Religion und Einleitung in die Glaubenslehre, nach Niemeyer.

e. Philosophische Vorbereitung. Psychologie mit einer Einleitung über das leibliche Leben und Logik bis in die Lehre von den Schlüssen.

f. Geschichte. Neueste Geschichte nach Ellendt S. 449—573. Alte Geschichte, ausführlicher besonders die Griechische und Römische mit Berücksichtigung der klassischen Litteratur.

g. Mathematik. Theorie der Gleichungen, unbestimmte Analytik, Kettenbrüche, Wiederholung und Erweiterung des binomischen Lehrsatzes, Taylorsche Reihe. Analytische Stereometrie, vermischte geometrische und trigonometrische Aufgaben.

h. Naturlehre. Kries Physik, 2r Haupttheil, Abschn. 1—7, Chronologie, Gnomonik, geschichtliche Erörterung der Frage: Was ist Materie? allgemeine Eigenschaften der Körper.

i. Hebräisch. Die ersten 20 Psalmen nach der Reihe, die andern mit Auswahl, Uebungen im Punctiren und Uebersetzen ins Hebr.

k. Gesang. Wie bei Secunda k.

Secunda. Der Lehrgang zweijährig.

a. Latein. Prosa. Cic. Phil. II. Catil. I u. II Liv. XXI u. XXII, 1—18. Zumpts grösere Gramm. Kap. 62, 69—74, 77—83, wöchentlich ein Exc. u. ein Ext. — Poesie. Virg. Aen. V, 484—Ende IX, Versübungen.

b. Griechisch. Prosa. Xenoph. Mem. II, III u. IV und ein Theil von Herod. I, Buttm. Gramm. vom Modus bis zu Ende, dann von den Partikeln bis z. Syntax, dann vom Anf. bis z. Verbum, wöchentlich ein Exc.— Poesie. Hom. Il. XIV—XVI, 461.

c. Deutsch. Theorie und Geschichte der epischen und dramatischen Poesie von 1750 ab, gelesen Voß Luise, ein paar Gesänge a. Klopstocks Messias, Göthe's Tasso und Iphigenie, Metrik bis zu Ende des gemischt geraden Mases, monatl. ein schriftl. Aufsatz.

d. Religion. Religionsgeschichte nach Niemeyer.

e. Erdbeschreibung. Alte Geogr. zur Vorbereitung auf die alte Geschichte, dann das östliche Europa von den Alpen und dem Rheine ab mit Ausschluß von Rußland und der Türkei.

f. Geschichte. Zweite Hälfte des Mittelalters, nach Ellendt S. 275—388, dann die erste Hälfte der alten, nach Ellendt S. 1—92.

g. Mathematik. Arithmetische Reihen der ersten Ordnung, geometrische Reihen, Elementarlehre der Logarithmen nach geschichtlicher Ansicht, Gebrauch der Vegaschen Tafeln, der binonische Lehrsatz mit seinem Combinations- und Variationsbeweise, die ersten Anfänge der Lehre von unbestimmten Coeffizienten, ebene Trigonometrie, Stereometrie.

h. Natur-

h. Naturlehre. Vom Wärmestoffe, von der Elektrizität, dem Magnetismus, physische Geographie, Meteorologie.

i. Hebräisch. Gesetze der Sylbenbildung, Artikel, Substantiv, Zahlwort, Pronomen, regelmäßige und unregelm Verba, Uebersetzung und Analyse der ersten 4 Kap. d. Genesis.

k. Gesang mit I. Theorie der Musik, Singübungen und Vorbereitungen für die allgemeine Gesangstunde, Gesänge für 4 Männerstimmen wiederholt.

Tertia. Der Lehrgang war bis dahin anderthalbjährig.

a. Latein. Prosa. Caes. B. C. II u. III Hirt. Bell. Alex. u. Afr., Zumpts Gramm. Kap. 69—72, dann von den Conjunctionen und Präpositionen, vom Ablativ und dem Tempus, wöchentlich ein Exerc. und ein Ext. — Poesie. Ovid. Met. nach dem Seidelschen Auszuge VIII—XII., 480, der Abschnitt in Zumpts Gramm. über die Prosodie und Versübungen.

b. Griechisch. Prosa. Xenoph. V., 3—VII., 3 mit Einschluß, Buttmanns Gramm. §. 81—114 und 1—80 mit Einschluß, wöchentlich ein Exerc. — Poesie. Hom. Od. XV—XIX zu Ende.

c. Deutsch. Gramm. vom Verbum, Adverbium, von der Präposition, Conjunction, Interjection, monatlich ein Aufsatz, gelesen und erklärt Herders Cid und Göthe's Götz von Berlichingen, Metrik über das gerade Mas und vom gemischt geraden die trochäischen und jambischen Verse nebst kleinen Versübungen.

d. Religion. Pflichten gegen den Nächsten, Gott, Religion, die heilige Schrift, der Mensch und dessen Bestimmung, Abweichung von ihr, Sünde. Gelesen einige Briefe des N. T.

e. Erdbeschreibung. Afrika, Australien, Rußland, die Skandinavische Halbinsel, Schottland, die Preuß. und Oesterreichische Monarchie, die Türkei, Dänemark, Holland, England, die Pyren. Halbinsel, Frankreich, Italien, die Schweiz.

f. Geschichte. Neue Geschichte bis auf Friedrichs des Großen Tod, dann alte bis auf August im Zusammenhange, hierauf die Gesch. Roms unter den ausgezeichnetern Kaisern.

g. Mathematik. Combinationen, Permutationen, Variationen, Potenziren und Depotenziren, arithmetische und geometrische Proportionen und Reihen, einfache und zusammengesetzte Aufgaben über das 1ste, 3te, 4te und 6te Buch des Euklid, Berechnung ebener Figuren.

h. Naturlehre. Besondere Naturlehre nach Kries, vom Feuer, von der Elektrizität, vom Magnet.

i. Gesang mit IV. Manches von der Theorie der Musik, Singübungen, Vorbereitung zur allgemeinen Gesangstunde.

k. Zeichnen. Die Unfähigen wurden vom Zeichnen entbunden, die fertigsten der Selbstübung überlassen, die andern zeichneten mit IV zusammen. Seit Ostern wie oben bei No. 1 erwähnt worden.

Quarta. Der Lehrgang einjährig.

a. Latein. Rosenheyns Lesebuch 3r Cursus XVI—XIX mit Einschluß. Justin. XI, 1—6. Phaedr. ausgewählte Fabeln. Zumpts Auszug Kap. 4—43 und die Hauptregeln vom Genit., Dat., Acc., wöchentlich ein Exerc.

b. Griechisch. Die regelmäßige Declination, das Adjectiv, Zahlwort, die regelmäßige Conjugation, die Verba in μι, dazu gehörige Stücke in Jakobs Lesebuche gelesen, wöchentlich ein kleines Exerc.

c. Deutsch. Es wurde ein Grundriß der Deutschen Gramm. vorgetragen und Einzelnes weiter ausgeführt, alle 14 Tage ein Aufsatz.

d. Religion. Pflichten gegen den Nächsten, Gott und dessen Schöpfung, Offenbarung durch Jesum. Wie der Mensch die Wohlthaten derselben sich aneignen könne. Vom Verderben des Menschen, von der Erlösung und Heiligung, die Artikel, Sakramente, das künftige Leben, von den Engeln. Gelesen wurde das Evangelium Johannis, die Apostelgeschichte.

e. Erdbeschreibung. Die Länder Europa's, dann nach Weiß Thl. 1 und von Thl. 2 die außereuropäischen Länder.

f. Geschichte. Alte Geschichte bis zum Tode Konstantins des Gr.

g. Mathematik. Rechnen mit Ziffern und Buchstaben, Gleichungen, Euklids erstes Buch.

h. Naturkunde. Mineralreich, Petrefacten, Botanik. Es wurden viele Pflanzen gesammelt.

i. Gesang. Wie bei Tertia.

k. Zeichnen. Landschaft-, Kopf-, Thier- und Blumenzeichnungen in schroffirter, punctirter und gemischter Manir mit schwarzer Kreide.

l. Schönschreiben. Uebungen nach Heinrigs Vorschriften. Einige, bei denen es noch nöthig war, mußten im Rautennetze schreiben.

Quinta. Einjähriger Lehrgang.

a. Latein. Der etymolog. Theil der hieher gehörigen Grammatik, vom Subjecte und Prädicate. Gebrauch der Casus. Dazu aus Rosenheyns Lesebuche 2r Cur-

sus die nöthigen Stücke gelesen, wöchentlich ein kleines Exercitium, alle 14 Tage Vocabeln aus dem Wörterbuche gelernt.

b. Deutsch. Es wurde der festgesetzte, schon früher bezeichnete Lehrgang durchgemacht.

c. Religion mit VI. Die biblische Geschichte des N. T., die Hauptstücke des Lutherschen Katechismus.

d. Erdbeschreibung. Die Erde nach ihren hydrographischen und orographischen Verhältnissen.

e. Mathematik. Kopfrechnen. Wiederholung des Sextanerpensum, das grose 1×1, Quadratzahlen, angewandtes Rechnen im Bereiche der 4 Species, Bruchrechnen, geometr. Verhältnisse mit Brüchen. — Tafelrechnen. Die 4 Species in angewandten Zahlen, Reguladetri, Bruchrechnen, zuerst allein, dann mit der Reguladetri verbunden, Decimalbrüche. — Geometrie. Im ersten halben Jahre nur Formenlehre, gröstentheils in Beziehung auf die Winkel. Im zweiten halben Jahre wissenschaftliche Geometrie, mit den reiferen Schülern bis zu den Parallellinien, mit den andern bis zu dem Satze, daß die Winkel eines △ = 2 rechten sind. Einige leichte Constructionen, wie sie Matthias bis Satz 74 und Euklid B. 1 bis Satz 12 geben.

f. Naturkunde. Das Mineralreich, das Thierreich im Allgemeinen, der Mensch, Diätetik, Pflanzenkunde, besonders der Giftpflanzen. Die Schüler selbst haben sich Pflanzensammlungen angelegt, mehre auch recht saubere Blätterabdrücke gemacht.

g. Gesang mit VI. Melodische und rhythmische Uebungen in einer geordneten Stufenfolge, Choräle und Lieder, Vorbereitung zur allgemeinen Singstunde. Ueber die Tonleiter, die Tonarten und deren Vorzeichnung, Akkorde.

h. Zeichnen mit VI. Gröstentheils wie bei IV. Nur Wenige durften einfache Figurenzeichnung nachholen.

i. Schönschreiben mit VI. Theils mit, theils ohne Rautennetz. Die meisten Knaben machen recht gute Fortschritte.

Sexta. Der Lehrgang einjährig.

a. Latein. Es wurde das Regelmäßige aus dem etymologischen Theile der Grammatik durchgenommen und Dazugehöriges aus dem ersten Cursus des Rosenheynschen Lesebuchs übersetzt.

b. Deutsch. Die für diese Stufe gehörigen Puncte aus der Sprachlehre nach einem früher schon bezeichneten Plane durchgenommen, Uebungen im Lesen, Declamiren und Rechtschreiben.

c. Religion. Wie bei Quinta.

d. Erdbeschreibung. Vorbegriffe, Erklärungen u. s. w. nach dem Rosenheynschen Kinderbuche §. 59—62 mit beständiger Anschauung auf der Charte, Europa nach §. 63, und auf ähnliche Art die übrigen Erdtheile.

e. Mathematik. Kopfrechnen. Uebungen im Bereiche der 4 Species, mit arithmetischen und geometrischen Verhältnissen, das 1×1. — Tafelrechnen. Entwickelung des Zehnersystems und Uebungen der 4 Species in benannten und unbenannten Zahlen mit beständiger Rücksicht auf das Zehnersystem, Namenvergrößerung und Namenverkleinerung bei benannten Zahlen. — Formenlehre der geraden Linien, geradlinigten Winkel und Figuren.

f. Naturkunde. Das Mineralreich, Vorbereitendes zum Thierreiche, Vögel, Hausthiere, Pflanzenkunde, Unterschied des Pflanzenreichs von den übrigen Naturreichen, Giftpflanzen Deutschlands.

g. Gesang. Wie bei Quinta.

h. Zeichnen. Elementarzeichnen, zuerst auf der Schiefertafel, dann mit schwarzer Kreide. Mehre zeichnen schon Figuren mit Beleuchtung in schroffirter Manir.

i. Schönschreiben. Wie bei Quinta.

In der allgemeinen Gesangstunde wurden die Melodieen der Morgengesänge fleisig vierstimmig, mit den ganz Schwachen die Melodie blos nach dem Gehör geübt, frühere Gesangstücke wiederholt und neue daneben eingeübt, wie Lobt den Herrn, das Vaterunser von Rink, Gros ist der Herr von Rollensagen, der unglückliche Bettler, Gesänge zum 3ten August und für die Communion der Anstalt.

6. Privatlectüre.

Die älteren Primaner haben im Lateinischen ein oder zwei Bücher von Hor. Od. und daneben noch ein Stück aus Cic. Tusc. oder dem Cornel. Nep. oder Tac. Agric. oder Sallust. gelesen. Einige haben den Cornel. Nep. nach der Bremischen Ausgabe ganz durchgemacht, um welcher willen er ihnen besonders empfohlen worden war. Die Jüngeren haben sich blos mit den Tusculanen beschäftigt, wozu eine Nachschrift von Vorlesungen Wolfs darüber unter ihnen in Umlauf gebracht worden ist. Im Griechischen haben alle einige Bücher von Homers Ilias, statt dessen einer Herod. V u. VI und daneben mit Ausnahme der Jüngeren noch ein Par Stücke von Sophocl. oder Eurip., einer auch noch einige Stücke von Theokrit, ein anderer noch 3 Olympische Oden von Pindar gelesen. — Die Secunda-

ner lasen im ersten halben Jahre im Lateinischen Cic. in Catil. und Sall. Bell. Catil., im zweiten den Cornel. Nep., wozu ihnen besonders die dafür treffliche Bremische Ausgabe empfohlen wurde. Einer hat 17, einer 15, einige 9, die andern weniger Lebensbeschreibungen gelesen. Im Griechischen war ihnen für das erste halbe Jahr die Fortsetzung der auf III angefangenen Odysse empfohlen worden: doch haben sie darin wenig gethan: im zweiten haben sie theils einzelne Lebensbeschreibungen von Plutarch, theils einzelne Abschnitte aus Xenoph. Hellen. oder Anab. gelesen. — Die Tertianer haben im Lateinischen Stücke von Cornel. Nep. durchgemacht, wozu ihnen vorzüglich die Bremische Ausgabe empfohlen worden war. Im Griechischen hat man es für rathsamer gehalten, ihren Privatfleis für die Lectüre noch nicht in Anspruch zu nehmen.

7. Höhere Verfügungen.

Unterm 12ten Febr. d. J. erkannte das Königl. Hochw. Provinzialschulcollegium billigend an, daß über ein Par Gegenstände ein für allemal die Lehrabschnitte geordnet waren und die Direction allmählig einen vollständigen Lehrplan herbei zu führen beabsichtigte. Die Hohe Behörde wünschte die Beendigung desselben im Juli. Doch hat sie bedeutender Hindernisse wegen dieselbe bis Ende dieses Jahres aus zu setzen genehmigt.

Unter demselben Tage ordnete dieselbe Hohe Behörde an, daß auf V wissenschaftliche Geometrie mit 2 St. wöchentlich eintreten und die daselbst so lange statt gefundene Anschauungslehre nach VI verlegt werden solle. Zugleich theilte sie eine unterm 20. Sptbr. 1827 anders wohin erlassene Verfügung mit über den Unterricht in der vaterländischen Geschichte auf III und den Geschichtsunterricht überhaupt und erklärte sich nach einigen Anfragen von Seiten der Anstalt unterm 6. und 15. Mai dahin, a) daß der geschichtliche Lehrabschnitt für II die mittlere Geschichte bleibe, der geschichtliche und geographische Unterricht in 4 wöchentliche Stunden zusammengefaßt und davon 1 Stunde ausschlieslich der Geographie bestimmt, beides aber, wo möglich in eine Hand gelegt werde, b) daß der geschichtliche Cursus auf III von 1½ Jahre auf 2 Jahre erweitert werde und davon 3 halbe Jahre der alten, das vierte aber der vaterländischen Geschichte zu falle, wobei zu wünschen sei, daß mit diesem vierten Halbjahre immer die Geographie von Deutschland und Preußen zusammentreffe, c) daß auf IV das Heldenalter der Griechen und Römer dar zu stellen sei, wozu 2 wöchentliche Stunden hinreichen würden.

Unterm 16ten Febr. theilte dieselbe Behörde einen Auszug aus einer allgemeinen Verordnung des Hohen vorgeordneten Königlichen Ministerium über den Unterricht im Griechischen mit. Nach dieser soll der Unterricht im Griechischen nur in den 4 obersten Klassen der Gymnasien Statt finden. Auf Prima soll eine sorgfältigere Wahl der Schriftsteller eintreten. Homer, Sophokles, Euripides und Xenophon sollen als die Hauptschriftsteller angesehen, von Plato nur die kürzeren Dialogen, von Thucydides nur leichtere Stellen gelesen werden, Aeschylus, Pindar, Aristophanes und die grosen Platonischen Dialogen aber von der Lectüre auf den Gymnasien ganz ausgeschlossen bleiben. Die Hohen vorgesetzten Behörden nehmen mit Recht an, daß im Bereiche jener gestatteten Schriftsteller und Werke Gelegenheit genug zu einer gehörigen Grundlage in der Kenntniß der Griechischen Sprache selbst für diejenigen liege, welche dem Allerhöchsten Edicte vom 12ten Octbr. 1812 über die Abiturientenprüfungen, welches nach, wie vor, unabänderliche Richtschnur bei diesen Prüfungen bleibt, völlig zu genügen und mit No. 1. entlassen zu werden sich bemühen. Sie wollen lieber, daß an Breite etwas verloren gehe, damit an Tiefe desto mehr gewonnen werde. Sie hoffen, daß nun nach Beseitigung unnöthiger Schwierigkeiten mehr allgemeine Liebe, mehr Eifer und Freudigkeit bei dem Studium des Griechischen eintreten und in der Folge dabei Niemand hinter den Forderungen zurückbleiben werde, welche bei den Abiturientenprüfungen No. II bedingen. Sie wünschen aber auch, daß die Gymnasialjünglinge das außerhalb des hier gezogenen Kreises Liegende als etwas noch Höheres nicht aus dem Auge verlieren und ihr Streben danach um so weniger aufgeben mögen, als sie den würdigen Eintritt dort durch erleichterte Tüchtigkeit in diesem enger gezogenen Kreise sich selbst erleichtern und vorbereiten. Jünglinge, preiset Euch glücklich! inniger Dank, tiefe Verehrung und heise Liebe durchglühe Eure Herzen, wenn Ihr sehet, wie so oft aus der Nähe des Thrones selbst her Strahlen des Wohlwollens, der Liebe und Fürsorge auf Eure Bahn fallen!

Unterm 13ten April erfolgten ausführlichere Bestimmungen über den Unterricht im Deutschen, veranlaßt durch die Bemerkung, daß bis dahin die Deutschen Abiturientenarbeiten oft nicht befriedigten. Die Hohen Behörden erklären es mit Recht für ein Vorurtheil, daß Jünglinge glauben, das Deutsche sei in dem Gymnasium Nebensache, und für eine verderbliche Ansicht, welcher man mit Ernst entgegen treten müsse. Gerade der Deutsche Aufsatz sei es, in welchem die Geistesreife für die Universität am Freiesten und Sichersten hervortrete. Und in einer späteren Verfügung des Königl. Hochwürdigen Provinzialschulcollegium vom 22sten Mai heist es ausdrücklich, das Hohe vorgeordnete Königl. Ministerium wolle, daß bei Beurtheilung

der Abiturienten auf die Beschaffenheit ihrer Deutschen Aufsätze ein vorzügliches Gewicht gelegt werde. Auch soll ins Besondere auf höhere Fertigkeit im mündlichen Ausdrucke hingearbeitet werden.

Unterm 15ten April und 15ten Mai gingen Höhere Verfügungen ein, wonach den Hauptlehrgegenständen wöchentlich nicht über 32 Stunden zugetheilt werden und in die Nachmittagsstunde von 4—5 nur Gesang, Hebräisch und überhaupt solche Gegenstände fallen sollen, welche nicht sehr angestrengte Thätigkeit des Schülers in Anspruch nehmen.

Nach einer Verfügung des Königl. Hochwürdigen Provinzialschulcollegium soll bei dem religiösen Unterrichte auf IV blos Luthers Katechismus ohne weitere Zusätze der Jugend in die Hände gegeben werden.

Die schon vorhin erwähnte Hohe Verfügung vom 22sten Mai machte zugleich noch darauf aufmerksam, die Jugend nicht über Gebühr mit häuslichen Arbeiten zu übersetzen.

Unterm 30ten Juni ordnete die vorgesetzte Behörde für die Folge auf III anstatt des bis dahin anderthalbjährigen Cursus einen zweijährigen an.

II. Zuchtverfassung.

Wenn wir auch nicht klagen können, daß Zucht und Ordnung weniger, als anderwärts, bei uns herrsche, ja wenn wir auch alle Ursache haben, uns des allmähligen Gedeihens und der immer sichtbarer werdenden guten Erfolge unsrer dahin gerichteten Bemühungen zu freuen; so hegen wir doch auch noch manchen gerechten Wunsch und hegen ihn um so dringender, als auch die Hohen vorgesetzten Behörden gerade auf die sittliche Gesinnung der Jugend und auf deren freundliche Willigkeit sich den Forderungen der Gesittung zu unterwerfen, mit Recht einen so hohen Werth setzen und nicht müde werden, dahin wirkende Mittel und Einrichtungen herbei zu führen. So wurde das Lehrercollegium höhern Orts veranlaßt, eine Instruction für die Klassenordinarien zu bearbeiten, welche unterm 3ten Januar ihre Genehmigung erhielt. Unterm 8ten desselben Monats verfügte das Königl. Hochwürdige Provinzialschulcollegium an die hiesige Wohllöbliche Stadtschuldeputation und forderte dieselbe auf, bei eigener Verantwortung auf die Hohe Ministerialverfügung vom 30sten Mai 1812 (Amtsblatt der K. Regierung zu Gumbinnen 1812 S. 660.) zu halten und sich deßhalb mit der Direction des Königl. Gymnasium in Verbindung zu setzen. Nach dieser Hohen Verfügung stehen alle Pensionsanstalten unter der Aufsicht der Stadtschuldeputation, welche durch Specialaufseher aus ihrer Mitte

diese Aufsicht zu führen verpflichtet ist, und Niemand darf ohne von ihr erbetene und erhaltene Erlaubniß eine Pensionsanstalt errichten. Diejenigen also, welche von jetzt ab Pensionaire zu halten beabsichtigen, wollen doch ja nicht versäumen, zuvor sich diese Erlaubniß zu verschaffen, indem sonst die Direction genöthigt wäre, denjenigen Schülern, welche dahin gebracht werden sollen, ihre Genehmigung zu versagen: dann auch diese, bereits in frühern Programmen erwähnte Anordnung ist Höhern Orts wieder in Erinnerung gebracht worden, daß nämlich unter keinerlei Umständen ein Schüler ohne ausdrückliche Genehmigung der Direction seine Wohnung verändere, und hat sich nach der eben erwähnten Instruction für die Ordinarien jeder deßhalb zunächst bei seinem Ordinarius zu melden und mit ihm darüber zu berathen. Obgleich diese Höhere Anordnungen bereits durch frühere Programme zur allgemeinen und auf den Schulversammlungen zur Kenntniß der Jugend gebracht worden sind; so ist dennoch zuweilen noch der Fall vorgekommen, daß man glaubte, es genüge auch eine Anzeige hinterher. Die hochgeehrten Aeltern unsrer Jugend werden daher freundlichst ersucht, in einer Sache, wobei das Wohl ihrer eigenen Kinder beabsichtigt wird, die Direction doch ja nicht in die Verlegenheit zu setzen, daß sie entweder ihre Pflicht unerfüllt lasse, oder in eine beiden Theilen unerfreuliche Stellung gegen diejenigen trete, von deren Achtung, Liebe und verständigem Mitwirken das glückliche Gedeihen ihres eigenen Wirkens mit abhängt. Das Wohl der Jugend kann hierinn nur durch Uebereinstimmung und freundliches Zusammenwirken gefördert werden. Was aber die Pensionsanstalten betrifft; so will die Hohe vorgesetzte Behörde, daß nicht zu viele und nicht an Jahren zu verschiedne Schüler in einem Zimmer zusammengedrängt, daß sie an eine verständige und veste Hausordnung gewöhnt werden und an ächter Sittlichkeit, wie an anständiger Haltung gewinnen, welche für die Schule und das Leben gleich nothwendig ist.

Zweiter Abschnitt. Chronik der Anstalt.

1. Das nun ablaufende Schuljahr begann am 20sten October vorigen Jahres mit einer feierlichen Schulversammlung.

2. Dem Herrn Dr. Cludius wurde durch Bestimmung des Hohen vorgeordneten Königlichen Ministerium am Ende des vorigen Jahres eine persönliche Zulage von 200 Rthlr. zu Theil, wodurch hoffentlich der Anstalt die Thätigkeit dieses schon viele Jahre um sie verdienten Lehrers auf immer erhalten sein wird.

3. Das Lehrercollegium ist wenigstens von bedeutenderen Krankheiten verschont geblieben, und der Unterricht konnte daher seinen Gang ununterbrochen fortgehen.

Der

Der Herr Dr. Cludius erhielt einen sieben wöchentlichen Urlaub zu einer Reise ins Sebad, welche er so legte, daß die Sommerferien mit in diese Zeit fielen.

4. Bei solchen Reise- oder Krankheitsfällen war früher immer die Vertretung sehr drückend und zuweilen kaum möglich. Zur grosen Freude des Lehrercollegium und gewiß zum Wohle der Anstalt fanden endlich die wiederholten Vorstellungen der Direction bei den Hohen vorgesetzten Behörden wohlwollendes Gehör. Sie beschlossen, einem Schulamtscandidaten, welcher sein Probejahr hier arbeiten und während dem noch 8—10 Stunden über die ihm zukommende Stundenzahl übernehmen wolle, eine Remuneration von 12 Rthlr. monatlich aus der Mehreinnahme am Schulgelde zu geben und alsdann ihn als Hilfslehrer mit einem Gehalte von 300 Rthlr. an zu stellen. Dadurch wurde uns der Schulamtscandidat Herr Friedrich August Dewischeit zugeführt, welcher sogleich nach den Osterferien als Mitarbeiter eintrat. Die Anstalt hat an ihm einen geschickten und thätigen Lehrer gewonnen und erwartet von der nun bald zu hoffenden Erweiterung seines Wirkungskreises Frucht und Gedeihen.

5. Auch in diesem Schuljahre ist uns, Dank sei dem guten Vater droben! keiner von unsern Schülern durch den Tod entrissen worden.

6. Den dritten August feierte die Anstalt in gewohnter Weise als ihr wichtigstes Fest. Der die Feier leitende Oberlehrer Herr Fabian sprach in einer wohl durchdachten Rede über das Preußische Volksthum und einer unsrer Primaner über den wichtigen, selbstgewählten Satz, daß der studirende Jüngling bei der Bildung seines Geistes die seines Herzens nicht vernachlässigen dürfe. Der um ein Ziemliches besser gewordene Gesang verherrlichte die Feier sehr, und das durch den vorjährigen Bau zweckmäsig erweiterte Lokale setzte uns in den Stand, ein weit gröseres Publikum auf zu nehmen, dessen Theilnahme uns höchst erfreulich war.

7. Am 19ten Aug. ging die Anstalt zum Tische des Herrn. Der Herr Superintendent Krieger erbaute uns, wie gewöhnlich, durch einen trefflichen Vortrag. Die vierstimmig ausgeführten Gesänge und das Vater unser von Rink zum Beschlusse trugen viel zur Erhöhung der Andacht bei. Zur besonderen Freude der Direction hatten sich dießmal bei Weitem weniger von unsern Schülern von der Theilnahme an dieser heiligen Handlung ausgeschlossen, indem gerade 70 Personen von Seiten der Anstalt beisammen waren. Wir hegen die gerechte Hoffnung, daß in der Folge kein der Anstalt Angehöriger ohne das dringendste Hinderniß fehlen werde: denn es ist ein schöner, erhebender und erwecklicher Anblick, eine ganze Lehranstalt diese

heilige Handlung begehen zu sehen. Manche Schüler entschuldigen sich damit, daß sie mit ihren Aeltern das heilige Mahl geniesen: doch kann, genau genommen, darinn kein hinreichender Entschuldigungsgrund liegen, wenn man bedenkt, wie oft die Christen in früherer Zeit des Herrn Mahl genossen. Ueberdem hält die Kirche für die Communion des Gymnasium einen eigenen Gottesdienst. Das Gymnasium besteht aber aus seinen einzelnen Gliedern. Wollten diese alle sich ausschliesen; so könnte von einer Communion desselben die Rede nicht sein. Hieraus folgt die Verpflichtung der Einzelnen zur Theilnahme. Wir dürfen daher wol erwarten, daß unsre Schüler in der Folge sich ohne Ausnahme an uns anschliesen werden, auch wenn sie schon mit ihren Aeltern gegangen wären. Oder vielleicht wären auch die hoch geehrten Aeltern, wenigstens die am Orte lebenden, geneigt, sich mit uns zu vereinigen. Was könnte wol an diesem Tage gefühlvollen Jünglingen erfreulicher kommen, als von ihren Aeltern und Lehrern zum Tische des Herrn geführt zu werden? Und was könnte selbst erbaulicher für Aeltern und Lehrern sein, als da mit ihren Lieben sich vereint zu sehen?

8. Die sich gegen 350 Thlr. belaufenden vorjährigen Bauüberschüsse haben die Hohen Behörden noch baulich zu verwenden genehmigt, woraus der Anstalt noch einige nicht unbedeutende Verbesserungen erwachsen. So wird der ganze obere Bodenraum gedielt, wodurch die Klassen im Winter an Wärme gewinnen werden. Die Decke des Conferenzzimmers wird mit gespündeten Brettern unterzogen, um dem starken Streuen ein Ende zu machen. Unter dem Dache der ganzen Vorderseite des Gebäudes wird eine blecherne Rinne mit zwei Fallrinnen gezogen, die Höfe nebst dem Platze zwischen der Kirche und dem Gymnasiengebäude geebnet, mit Grand befahren und zum Theil gepflastert, ein Pissoir angelegt, Bewehrungsmauern erhöht und ausgebessert, ein Gartenzaun erneuert und noch einige Verbesserungen in der Directorwohnung angebracht.

9. Durch eine abermalige Denuntiation im Laufe des vorigen Sommers veranlaßt, trug die Direction unterm 25sten Aug. bei der Hohen vorgesetzten Behörde auf eine gründliche Revision der Anstalt in allen ihren Beziehungen an. Der Herr Regierungs- und Schulrath Wagner zu Gumbinnen erhielt als beständiger Commissarius der Hohen Behörde den Auftrag dazu, kam in dieser Absicht am 9ten November hier an und widmete dieser Angelegenheit sieben Tage. Auf den Grund seines Revisionsberichtes erklärte das Königl. Hochwürdige Provinzialschulcollegium unterm 12ten Februar in Beziehung auf den wissenschaftlichen Zustand der Anstalt, daß im Verhältniß zu der Revision von 1824 die Leistungen derselben namentlich in Philologie

und Geschichte sehr bemerkbar zugenommen haben, daß überhaupt in den Klassen mehr Lernbegierde und Aufmerksamkeit, als sonst, gefunden werde, daß endlich in den untern Klassen eine bessere Grundlegung als nicht zu verkennendes Verdienst des jetzigen Directors hervortrete. Eben so zeige sich in der obersten Klasse ein reger wissenschaftlicher Geist mit ernstem Streben nach Sittlichkeit verbunden. In dem Lehrercollegium finde sich ein schöner Verein von herrlichen Lehrkräften. In Rücksicht auf die Schulzucht wurden die ihr entgegenstehenden Hindernisse, aber auch die in dem Lehrercollegium bemerkten ausgezeichneten Kräfte zu deren Beseitigung anerkannt und mit Vertrauen auch in dieser Beziehung bedeutende und erfreuliche Leistungen erwartet. Der väterliche, wohlwollende Ton und die lehrreichen Winke in diesen Hohen Verfügungen haben bereits viel Segen gebracht und werden dessen noch mehr bringen, so daß die Anstalt in jeder Hinsicht einer erfreulichen Zukunft entgegenschreitet. Damit aber die Hohe Behörde einen gewissen Ueberblick über den Gang der Zuchtverhältnisse behalte, wurde angeordnet, daß ihr alle 2 Monate ein Verzeichniß der mit Karzer oder körperlich Bestraften eingereicht werde, wovon jedoch Prima seiner bewiesenen sittlichen Gesinnung wegen ausgenommen wurde.

Dritter Abschnitt. Statistische Uebersicht.

1) Lehrmittel, Schulutensilien.

a. Die vorhandenen Unterrichtsmittel wurden vermehrt durch einen Kummerschen Reliefglobus B, 1, welchen das Hohe vorgeordnete Königl. Ministerium, dessen Huldreiches Wohlwollen wir auch bei dieser Gelegenheit mit dem gefühltesten Danke verehren, unterm 7ten Januar als Geschenk unmittelbar hieher absenden lies. Aus den eignen Mitteln der Anstalt sind hinzugekommen die einzelnen Stimmen von Gleims Liedersammlung, Heinrigsche Vorschriften, Vorschriften, welche Herr Menzel für Anfänger selbst geschrieben hat, grösere Vorlegeblätter zum Zeichnen von Mücke, Landschaftszeichnungen von Krüger, Korffs und Tappe's Hefte, eine botanische Lupe, ein galvanischer Trogapparat, Jenlis Auslader, eine pneumatische Wanne. Einiges Bestellte wird noch erwartet.

b. Die Gymnasienbibliothek erhielt von dem Hohen Königlichen Ministerium unmittelbar zum Geschenke die beiden ersten Bände des encyklopädischen Wörterbuchs der medicinischen Wissenschaften, ein Werk, auf dessen Fortsetzung auch unsre Bibliothek sich freut, durch das Hochwürdige Provinzialschulcollegium den 3ten Band der Geschichte der Statsveränderungen in Frankreich und den ersten Band von Schölls Geschichte der Griech. Litteratur, aus

dem Franz. übersetzt von Schwarze. Der Kauf- und Rathmann Herr Werner, ein ehemaliger Zögling der Anstalt, schenkte ihr 11 Werke, darunter Kants Rechts- und Tugendlehre, *Morus* Epitome theologiae und *Wailly's* Französische Grammatik, herausgegeben von *de la Veaux*. Für alle diese willkommene Geschenke spricht der Verfasser dieser Schulnachrichten hiemit Namens der Anstalt das Gefühl des wärmsten Dankes aus und bittet Freunde der Vervollkommnung solcher Institute, bei vorkommenden Gelegenheiten sich unsrer Armut wohlwollend zu erinnern: denn unsre Schulbibliothek ist, wie der Katalog derselben zeigt, in der That noch sehr dürftig bedacht. Insbesondere fehlt es ihr noch an nothwendigen Werken von einiger Bedeutung. Dazu wurde jedoch ein kleiner Anfang gemacht durch die Verwendung der bereits im vorjährigen Programm erwähnten, von dem Hohen Königl. Ministerium geschenkten 100 Thlr., wofür Diodor. Sic. ed. *Wesseling*, Aristoph. ed. *Küster*, *Bekkeri* scholia in Hom. Il., Gehlers physikal. Wörterbuch, was von der neuen Ausgabe erschienen ist, angeschafft wurde, und Mitfords Geschichte Griechenlands von Eichstädt wird noch erwartet. Die etatsmäßigen Mittel wurden theils zu Fortsetzungen, theils auf andre Bedürfnisse für die verschiedenen Unterrichtszweige verwandt.

c. Das Naturalienkabinet ist durch einige in der Umgegend gefundene Stücke vermehrt worden. Wir bitten Freunde der Anstalt, wenn etwas der Art gefunden wird, gütigst an uns zu denken.

d. Die Schülerbibliothek wird hoffentlich in dem nächsten Schuljahre in Gang kommen.

e. Als Utensilien sind 2 grose Schaffe zur Aufbewahrung der mathematischen und physikalischen Instrumente und der Landcharten angeschafft worden.

2) Unterstützung armer Schüler.

a. Bei den vorhandenen Stipendien ist in dem verfloßnen Schuljahre keine Veränderung vorgegangen.

b. Die Sammlung der Freibücher wurde durch die Güte des Herrn Oberlehrers Chrześciński durch 6 Lehrbücher der Geschichte von Ellendt und vier Auszüge aus Zumpts Lateln. Grammatik vermehrt, welche er bei der Verschreibung durch den Rabbat gewonnen hatte. Aus den Mitteln des dazu bestimmten Stipendium wurde Rost's Deutsch Griechisches, ein Passow-Schneiders Griechisch Deutsches Wörterbuch, ein *gradus* ad Parnassum, 2 Lehrbücher der Geschichte von

Ellendt, 4 Auszüge aus Zumpts Latein. Grammatik und einiges weniger Bedeutende angeschafft und an arme Schüler ausgeliehen.

c. Zwei arme, aber fleisige und sittliche Jünglinge haben in menschenfreundlich gesinnten Häusern durch Fürsprache der Direction freien Mittags- und Abendtisch erhalten und sich dadurch noch Anspruch auf einen allgemeinen Dank, als den der jungen Leute selbst, erworben.

3) Militairverhältniß der Schüler.

Obgleich in dem vorjährigen Programm S. 35 hierüber wiederholentlich die erforderlichen Mittheilungen gemacht wurden; so sind doch seitdem noch Fälle vorgekommen, welche eine gänzliche Nichtbeachtung jener Mittheilungen bekundeten. Manche Aeltern und Vormünder bekümmern sich ganz und gar nicht um die Militairangelegenheit ihrer Söhne und Mündel. Andere sagen, es wird doch wol so streng nicht genommen werden, oder die Königliche Kreisersatzcommission wird dich wol aus dem oder jenem Grunde frei lassen, und verleiten dadurch sogar manche junge Leute, bei den Aufforderungen der Direction nicht diejenigen Masregeln zu nehmen, welche erforderlich sind, um sich den ganz unentbehrlichen Erlaubnißschein von der Königlichen Departementscommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienste zu verschaffen. Ein Par junge Leute waren daher in groser Gefahr, zum dreijährigen Dienste eingezogen zu werden, welches unfehlbar geschehen wäre, hätte nicht die Direction zufällig Nachricht von der Lage der Sachen erhalten und die schleunigsten Masregeln genommen. Dieselbe ist zwar immer gern bereit, wie allenthalben, so auch hier das Beßte ihrer Schüler wahr zu nehmen, für sie zu sorgen und zu schreiben: aber sie hegt auch den billigen Wunsch, daß diese Sorge ihr nicht über Gebühr vermehrt werde und bittet daher mit Beziehung auf das im vorjährigen Programme Enthaltene angelegentlichst um gefällige Beachtung des hier Folgenden.

Dem Anmeldungsschreiben bei der vorerwähnten Königlichen Prüfungscommission muß beiliegen der Taufschein, ein Zeugniß des Königlichen Landrathamts, des Hausarztes oder Kreisphysikus, des Gymnasium und eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, welche dessen Genehmigung und das Versprechen der Ausrüstung auf eigene Kosten enthalten muß. Wenn diese Zeugnisse für die jungen Leute, welche in den 4 ersten Monaten eines Jahres ihr 20stes Lebensjahr zurücklegen, im November des vorhergehenden Jahres besorgt und am 1sten December bei der Königlichen Prüfungscommission eingereicht werden; so wird Alles in gehöriger Ordnung sein. Diejenigen, welche in einem der 8 letzten Monate ihr

20stes Lebensjahr vollenden, haben dafür zu sorgen, daß jene Zeugnisse Mitte April abgehen können. Sie werden entweder von den Aeltern oder von den jungen Leuten selbst eingesandt. Doch ist auch die Direction in beiden Fällen gern erbötig, im Namen derer, welche sich darinn ihr anvertrauen wollen, diese Einsendung zu übernehmen, besonders wenn sie nicht jedes Einzelnen wegen schreiben darf.

4) Programmsachen.

In Beziehung auf das vorjährige Programm geruhte das Hohe Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Sich unterm 22sten December vor. J. Folgendermasen gegen den Verfasser dieser Schulnachrichten aus zu sprechen:

„Das Ministerium dankt Ihnen hiedurch für die Aufmerksamkeit, welche Sie „demselben durch Mittheilung Ihres diesjährigen, zweckmäßig abgefaßten Pro- „gramms bezeigt haben."

Das Königl. Hochwürdige Provinzialschulcollegium zu Königsberg ordnete unterm 3ten Mai d. J. an, daß anstatt der frühern 143 Exemplare für die Folge 158 von unsern Programmen zur Versendung an die andern Provinzialschulcollegien an Hochdasselbe eingesandt werden sollen. Durch dieselbe Hohe Behörde sind mittelst Verfügungen vom 6ten Octbr., 11ten und 24ten Decbr. vor. J. und vom 3ten Apr., 6ten Juli und 20sten Aug. d. J. 111 auswärtige Programme zur Verwahrung auf der Gymnasienbibliothek eingesandt worden.

5. Aufgenommen wurden vom 18ten Octbr. vor. bis zum 16ten Sptbr. d. J. 32 Schüler. Davon kamen 2 aus dem Collegium Fridericianum zu Königsberg, 6 aus dem Königl. Gymnasium zu Gumbinnen, 1 aus dem zu Rastenburg, die Uebrigen aus kleinen Städten und vom Lande. Wären diese 32 mit einem Male zu dem Bestande vom Ende des vorigen Schuljahres gekommen; so würde die höchste Gesammtzahl 210 gewesen sein. Im vorigen Schuljahre wurden 49, mithin 17 mehr, als in diesem, aufgenommen.

6. Zur Universität wurde vorige Ostern Niemand entlassen, indem die vorhandenen zweijährigen Primaner sich entschlossen, noch ein halbes Jahr bei uns zu bleiben. Die Zahl der jetzt zu Entlassenden ist noch ungewiß, da die Abiturientenprüfung noch bevorsteht, und soll die nöthige Nachricht über den Ausfall derselben am Ende dieses Programms nachträglich erfolgen. Sonst aber sind in der Zeit vom 11ten Septbr. vor. J. bis heute abgegangen 25. Davon ging einer in das Königl. Gymnasium zu Gumbinnen, und einer bereitet sich wahrscheinlich zur Prüfung

bei der wissenschaftlichen Prüfungscommission zu Königsberg vor. Die Uebrigen sind in allerlei Lebensverhältnisse übergegangen. Im vorigen Schuljahre belief der Abgang sich auf 30.

7. Hienach und weil der Bestand am Schlusse des vorigen Schuljahres 178 war, beträgt die jetzige Schülerzahl mit Einschluß der Abiturienten 185. Am Höchsten stand die Gesammtzahl gleich nach Ostern, nämlich auf 192.

Vierter Abschnitt. Bitten und Wünsche.

1. Da die vielartige Ausbildung der Schüler einer öffentlichen Lehranstalt nur dann vollständig gedeihen kann, wenn das Haus dabei übereinstimmend mitwirkt; so ersuchen wir die hoch geschätzten Aeltern, Pfleger und Aufseher sich zur Förderung unsers auf das Wohl ihrer Kinder und Pflegebefohlnen berechneten Schulzwecks in Vertrauen und Liebe mit uns zu vereinigen und uns ohne Rückhalt etwanige Mittheilungen über betreffende Knaben und Jünglinge zu machen. Auch etwanige Bedenken und Wünsche von ihrer Seite werden wir jederzeit auf offenem Wege gern anhören und zu beseitigen bemüht sein. Das Einverständniß zwischen Haus und Schule kann auf die Schüler nur wohlthätig wirken.

2. Ins besondere aber bitten wir, doch ja den vierteljährigen Zeugnissen die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken, um ihnen in den Augen der Jugend den rechten Werth zu geben und gedeihlichen Einfluß bei denselben zu verschaffen. Wo es die Sache erfordert, bezeichnen wir Betragen und Fortschritte durch verschiedne Nummern und werden in der Folge überall so verfahren. Es muß gewünscht werden, daß auch Vormünder, Pfleger und Aufseher sie mit unterzeichnen, und ist die Jugend angewiesen worden, sie diesen mit vor zu legen.

3. Es kommt zuweilen vor, daß Pfleger und Hauswirthe aus allerlei Rücksichten Ungehörigkeiten der bei ihnen Wohnenden beschönigen und Anstand nehmen, bei eintretender Rücksprache mit ihnen die Wahrheit offen zu sagen. Diese müssen wir darauf aufmerksam machen, daß wir Aeltern und Vormündern nur diejenigen zu Pflegern und Hauswirthen empfehlen können, welche uns die Ueberzeugung eingeflößt haben, daß ihnen das wahre Wohl der ihnen Anvertrauten am Herzen liegt, und daß wir im entgegen gesetzten Falle vest entschlossen sind, von dem uns zustehenden Rechte Gebrauch zu machen, wonach wir unsern Schülern, bei ihnen zu wohnen, verbieten oder bei der Wohllöblichen Stadtschuldeputation bewirken können, daß ihnen die Erlaubniß, Schüler bei sich auf zu nehmen, genommen werde.

4. Da es nicht allein unser, sondern auch der Hohen vorgesetzten Behörden ernster und unbedingter Wille ist, daß unsre Schüler das in der Schule Gewonnene auch im Leben durch Anstand, Bescheidenheit und gesittete Haltung bethätigen und bewähren, wozu sie an zu leiten wir keine Gelegenheit versäumen; so wünschen wir, daß, wenn wider Erwarten hier oder da bei Einzelnen sich Verletzungen jener nothwendigen Tugenden zeigen sollten, jeder Freund der Erziehung und Menschheit, welcher dergleichen zu bemerken Gelegenheit hatte, sich für verpflichtet halten wolle, uns davon offene Mittheilung zu machen. Ins Besondere wünschen wir auch zu erfahren, wenn Schüler ohne männliche, einer Verantwortlichkeit fähige Aufsicht mit Schiesgewehr sich in der Stadt oder auf dem Felde zeigen, indem wir das aus leicht begreiflichen Gründen nicht dulden können. Zwar ist schadenfrohe, augendienerische und kleinliche Angeberei uns immer gehässig: wohlmeinende Eröffnungen aber, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, das Wohl der uns anvertrauten Jugend immer allseitiger wahr zu nehmen und unsre grosen und vielfachen Pflichten immer mehr zu erfüllen, werden wir niemals dahin rechnen.

5. In der Zahlung des Schulgeldes herrscht im Ganzen immer noch viel Unordnung. Es kommt sogar nicht selten vor, daß von den Ferien zurückkehrende Auswärtige es vergessen zu haben vorgeben. Durch die Allerhöchste Instruction für die Oberrechnungskammer vom 18ten Decbr. 1824 aber, nach welcher auch unsre Kassenverwaltung Höhern Orts beurtheilt wird, sind wir zur höchsten Ordnung und Pünctlichkeit darinn verpflichtet und für das Gegentheil verantwortlich. Wir bitten daher aufs Dringendste, daß man uns dieses auch sonst schon nicht eben angenehme Geschäft durch pünctliche Zahlung des Schulgeldes erleichtern wolle. Es würde uns sehr schmerzen, wenn wir von unsrer Berechtigung, die Söhne schlechter Schulgeldzahler von der Theilnahme am Unterrichte aus zu schliesen, Gebrauch machen müßten.

6. An auswärtige Aeltern, welche willens sind, uns ihre Söhne an zu vertrauen, müssen wir auch noch die recht dringende Bitte richten, daß sie uns doch dieselben nicht zu spät und alt zuführen wollen, wie es bis dahin leider nur zu oft geschehen ist. Die Gymnasialbildung ist von unten an schon auf das oberste Ende berechnet. Jede andere Vorbereitung auf die Mittelklassen wird mehr oder weniger immer lückenhaft sein, und es ist daher das Allerbeste, ein Kind, welches jene Bildung sich erwerben soll, den Weg dazu vom ersten Anfangspuncte an betreten zu lassen. In wie fern die uns nicht unbekannt gebliebene Meinung, daß auf den untersten Gymnasienklassen wenig Sorgfalt auf die Jugend verwandt werde, einigen

Grund

Grund habe, wollen wir Andern zu beurtheilen überlassen, können aber heilig versichern, daß das der Fall bei uns nicht ist, und haben dafür auch das im zweiten Abschnitte No. 9 erwähnte Urtheil der Hohen vorgesetzten Behörde für uns. Um so mehr glauben wir auf die Erfüllung des hier ausgesprochenen Wunsches rechnen zu dürfen, zumal da derselbe schon in den frühern Programmen, z. B. S. 33 des vorjährigen, ausführlicher vorgetragen worden ist.

7. Endlich führt die schon früher ebenfalls öffentlich aufgestellte Bemerkung, daß bei unsrer Jugend so häufige Schulversäumnisse aus Kränklichkeit vorkommen, wie wir bei keiner andern, uns näher bekannt gewordnen Anstalt gefunden haben, noch zu einem andern wichtigen Wunsche, daß nämlich Aeltern und Pfleger möglichst darauf hinwirken wollen, die Jugend an eine verständige Beachtung ihres Leibes und an gehörige Diät zu gewöhnen. Wir haben in Folge der auf diesen Gegenstand ganz besonders gerichteten Aufmerksamkeit gefunden, daß bei allen bis dahin vorgekommenen Kränklichkeiten der Art in der Regel immer irgend ein Diätfehler die Veranlassung war, bald übermäßiger oder unzeitiger Genuß von Lebensmitteln, welche Auswärtigen nicht selten von Hause zum Ueberflusse zugesandt werden, bald unverständiges Benehmen beim Bade, bald Schlafen bei offenen Fenstern im Sommer, bald zu leichte Bekleidung bei kleinen Wanderungen aufs Land, wo dann in kühler Abendluft zurück gefahren wird, oder bei den Ferienreisen und überhaupt an rauhen Winter-, Frühjahrs- und Herbsttagen und Aehnliches. Die Sache ist von Wichtigkeit, indem bei häufigen, auf diese Art herbeigeführten Versäumnissen die Versetzungen zu der im Allgemeinen bestimmten Zeit unmöglich und dadurch oft wieder andere Mißverhältnisse zur Erscheinung gebracht werden. Auch steht an sich schon als Thatsache vest, daß zu geistigen Anstrengungen ein tüchtiger Körper gehört.

Fünfter Abschnitt.

Prüfung, Abiturientenentlassung, Ferien, Aufnahme, Wiederanfang des Unterrichts.

Gegenstände der Prüfung.

Donnerstag, den 8ten October, von 2 bis 5 Uhr.

1. Eröffnung durch Gesang und Gebet.
2. Religion mit V und VI. . . . . . Herr Raphael.
3. Deutsch mit VI. . . . . Derselbe.
4. Lateinisch mit VI. . . . . Herr Oppermann.

5. Rechnen mit VI. . . . . . . Herr Menzel.
6. Lateinisch mit V. . . . . . . : Oppermann.
7. Deutsch mit V. . . . . . . : Raphael.
8. Geometrie mit V. . . . . . . : Menzel.
9. Erdbeschreibung mit V. . . . . . : Raphael.
10. Rechnen mit V. . . . . . . : Menzel.

Freitag, den 9ten October, von 9 bis 12 Uhr.

1. Eröffnung durch Gesang und Gebet.
2. Religion mit IV. . . . . . . Herr Raphael.
3. Lateinisch mit IV. . . . . . . : Dewischeit.
4. Griechisch mit IV. . . . . . . : Oppermann.
5. Geschichte mit IV. . . . . . . : Kostka.
6. Lateinisch mit III. . . . . . . : Oberl. Fabian.
7. Homer mit III. . . . . . . : Dr. Cludius.
8. Deutsch mit III. . . . . . . : Oberl. Fabian.
9. Geschichte mit III. . . . . . . : Raphael.
10. Naturlehre mit III. . . . . . . : Dewischeit.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

1. Livius mit II. . . . . . . Herr Kostka.
2. Xenophon mit II. . . . . . . : Oberl. Fabian.
3. Geschichte mit II. . . . . . . Derselbe.
4. Deutsch mit II. . . . . . . Herr Dewischeit.
5. Mathematik mit II. . . . . . . : Obrl. Chrściński.
6. Horaz mit I. . . . . Der Director.
7. Plato mit I. . . . . Herr Dr. Cludius.
8. Geschichte mit I. . . . . : Oberl. Fabian.
9. Naturlehre mit I. . . . . . . : Obrl. Chrściński.
10. Gesang und Schlußgebet.

Während der Prüfung der unteren und Mittelklassen werden Probevorschriften, Zeichnungen und Landcharten zur Ansicht vorliegen.

Sonnabend, den 10ten October, Nachmittags um 3 Uhr wird die feierliche Entlassung der Abiturienten Statt finden.

Zu der hiemit angekündigten öffentlichen Prüfung und Abiturientenentlassung werden Aeltern und Angehörige unsrer Jugend und Freunde des Schulwesens von

jedem Alter und Geschlechte ganz ergebenst eingeladen. Durch ihre gütige Theilnahme werden die Lehrer sich geehrt und die Jugend in ihren Bestrebungen sich ermuntert fühlen.

Sonnabend, den 10ten October, Vormittags werden die vierteljährigen Zeugnisse ausgegeben und die Versetzungen vollzogen werden. An diesem Tage wird mit Beendigung der Abiturientenentlassung das laufende Schuljahr geschlossen, und nun erst können auswärtige Schüler ihre Reise antreten.

Die Ferien dauern 14 Tage, und der Unterricht nimmt am 26sten October seinen Anfang wieder. Ohne durch Krankheit verhindert zu sein, wird kein Schüler diesen Anfang versäumen.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird am 24sten October geschehen. Es ist dabei nöthig, daß die der Anstalt Kinder zuführenden Aeltern deren vollständigen Namen, Geburtstag und Geburtsjahr an zu geben wissen.

Lyk, den 17ten September 1829.

Nachtrag.

In Folge der gestern und vorgestern gehaltenen Abiturientenprüfung sind nun noch folgende Nachrichten möglich. Es hatten sich 7 Abiturienten gemeldet, welche sämmtlich am 10ten k. M. werden entlassen werden, nämlich

Leopold Kraska von hier, war 9 Jahre unser Schüler, sas 2½ Jahr auf Prima und geht 21 Jahre alt mit dem Zeugnisse No. II nach Königsberg, um Theologie zu studiren.

Adolph Friedrich Otto Skrzeczka aus Oletzko war 7½ Jahr in der Anstalt und 2½ Jahr auf Prima. Er wird 19¾ Jahr alt die Universität zu Königsberg beziehen, um dort Theologie zu studiren. Sein Zeugniß ist No. II.

Heinrich Leopold Surminski aus Rozinsko besuchte das Königliche Gymnasium 8 Jahre lang, sas 2½ Jahr auf Prima, erhielt das Zeugniß No. II und ist Willens zu Königsberg Theologie zu studiren. Er ist 20 Jahre alt.

Eduard Aemil Stern aus Kruglanken, 20 Jahre alt, besuchte 4½ Jahr das Königl. Gymnasium zu Rastenburg und 3½ Jahr das unsrige, wo er 2 Jahre auf Prima gesessen hat. Er erhielt das Zeugniß No. II und beabsichtigt in Königsberg Theologie zu studiren.

Friedrich Bergenroth von hier gehörte uns 10 Jahre lang an und war 2 Jahre Mitglied der ersten Klasse. Er bezieht 18¾ Jahre alt mit dem Zeugnisse No. II die Universität Königsberg, wo er die Rechte zu studiren gedenkt.

Rudolph August Clemens aus Gumbinnen besuchte zuerst 5½ Jahr das dortige Königl. Gymnasium, dann 5 Jahre das hiesige, wo er 2 Jahre auf Prima saß. Er verläßt uns in einem Alter von 20 Jahren, mit dem Zeugnisse No. II, um in Königsberg sich den Kammeralwissenschaften zu widmen.

Karl Gastell aus Eckertsberg bei Gumbinnen ging 2¼ Jahr in das Königl. Gymnasium zu Rastenburg und 6¾ Jahr in das unsrige, dessen erste Klasse er 2 Jahre lang besucht hat. Er geht 22 Jahr alt mit dem Zeugnisse No. II nach Königsberg, wo er wahrscheinlich Theologie studiren wird.

Hienach erhält nun die in die statistische Uebersicht gehörige Tabelle folgende Gestalt:

Tabellarische Uebersicht der Schülerverhältnisse.

In	Schüler.									Abiturienten.					
	Waren voriges Jahr	Zugang.		Abgang.		Jetzige Zahl.				Zahl der Entlassenen.		Ort, wo sie studiren.		Was sie studiren.	
		Durch Aufnahme.	Durch Versetzung.	Durch Ausscheiden.	Durch Versetzung.	Aus Lyk.	Aus andern Städten.	Vom Lande.	Im Ganzen.						
I.	11	—	6	7	—	2	3	5	10	Mit No. II.	7	Königsberg.	7	Theologie	5
II.	22	1	11	2	6	7	8	11	26					Kammeralwissenschaften	1
III.	39	6	12	10	11	8	15	13	36					Die Rechte	1
IV.	33	5	16	7	12	11	11	13	35						
V.	39	6	15	1	16	21	5	17	43						
VI.	34	14	—	5	15	13	3	12	28						
	178	32	60	32	60	62	45	71	178		7		7		7

Lyk, den 22sten September 1829.

Rosenheyn.